

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

98 (27.4.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbrüderlei M. Barth-Ettlingen  
Kronenstraße 26, Fernruf 72. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.  
Hauptgeschäftsführer: M. Barth-Ettlingen, verantwortlich für  
Polizei und Adressen: E. Pabel-Rastatt für Lokales und  
Anzeigen: M. Barth. — Druck: K. & H. Greiser, GmbH, Rastatt.  
Kartierstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;  
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat  
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder nichterscheiner der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile  
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.  
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher  
Verurteilung und Konturven wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag  
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. V. III 34 1800.

Nummer 98

Freitag, den 27. April 1934

Jahrgang 71

## Woher Devisen?

Dr. Schacht im Rundfunk über Transferfrage und Ausfuhrproblem

Berlin, 27. April. Am Donnerstagabend sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die am 27. April in Berlin in der Reichsbank zusammentretende Konferenz der Gläubigervertreter für die deutschen mittel- und langfristigen Schulden über alle deutschen Sender. Diese Konferenz mit den Vertretern der Reichsbank verfolgt bekanntlich das Ziel für das Problem der deutschen Auslandsschulden eine konstruktive Lösung auf dauerhafter Grundlage zu finden. Dr. Schacht führte u. a. aus:

Die Welt erwartet von dieser Konferenz mehr als von den bisherigen Diskussionen über die Frage der langfristigen deutschen Schulden.

Die große zur Debatte stehende Frage ist, wie kann man die Uebertragung der deutschen Schuldentilgungen in fremder Währung ermöglichen — denn das ist das Problem des sogenannten Transfers — und wie kann man die Störungen, die von diesem Transferproblem auf die Welt ausgehen, beseitigen.

Auch für das hier vorliegende Problem ist der Verfasser des Vertrags der Ursprung allen Übels. Auf Grund dieses Vertrages hat Deutschland jährlich Milliardenbeträge an Reparationen zu zahlen gehabt. Aber die Reparationsgläubiger gaben sich mit dem aus Steuern aufgebrauchten deutschen Geld nicht zufrieden, sondern

forderten von uns ausländisches Geld.

Ausländisches Geld aber kann sich Deutschland nur dadurch beschaffen, daß es deutsche Waren im Ausland verkauft. Es gibt indessen einen vorübergehenden Weg, in den Besitz ausländischer Zahlungsmittel zu kommen, nämlich dadurch, daß man im Auslande Anleihen aufnimmt.

Zunächst ist, daß infolge dieses Pumpens im Laufe der Zeit weit über zehn Milliarden Reichsmark Anleihen, die wir jetzt verzinsen und tilgen müssen, nicht der deutschen Volkswirtschaft zugute gekommen sind, sondern in Form von Reparationen direkt an das Ausland geflossen sind.

Wir befinden uns nun dem Problem gegenüber, daß Deutschland dieses bei ausländischen Privatleuten für Reparationszwecke aufgenommene Geld zurückzahlen muß.

Obwohl angesichts dieser Sachlage nicht gezeugnet werden kann, daß das auf der Konferenz zur Debatte stehende Transferproblem seine Entstehung der politischen Unvernunft der Vergangenheit verdankt, sind wir auf der anderen Seite

als ehrliche Schuldner selbstverständlich verpflichtet, unseren Zahlungen nachzukommen, zumal unsere Gläubiger Privatleute sind. Der einzelne deutsche Schuldner zahlt auch die völligen Beträge in deutschem Geld für Rechnung der ausländischen Privatgläubiger pünktlich bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden ein. Was wir aber nicht bewirken können und was nicht in unserer Macht liegt, ist, die vom Schuldner eingezahlten Reichsmarkbeträge den ausländischen Privatgläubigern in ihrer Währung zur Verfügung zu stellen. Diese Devisen können wir uns nur beschaffen, indem wir Waren im Ausland verkaufen. Das Ausland legt aber unseren auf eine Steigerung unserer Ausfuhr gerichteten Bemühungen immer größere Schwierigkeiten in den Weg, so daß wir gegenwärtig nicht in der Lage sind, so viel Waren auszuführen, daß wir damit unsere Einfuhr bezahlen und darüber hinaus unseren Schuldverpflichtungen an das Ausland in fremdem Geld nachkommen können.

Infolge der Kredit- und Bankkrach von 1931 ist auch die zweite heimische Duette, der in normalen Zeiten vorübergehend ausländische Zahlungsmittel entnommen werden können nämlich die Gold- und Devisenreserven der Reichsbank, völlig zum Versiegen gebracht worden. Die Kreditrückziehungen haben, da Deutschland den Kreditrückzahlungswünschen des Auslandes bis zum Weißbluten nachgegeben ist, den Gold- und Devisenbestand der Reichsbank auf einen ganz geringfügigen Betrag herabsinken lassen. Der Zusammenbruch des internationalen Kreditgebäudes im Jahre 1931 hatte verheerende Folgen für den internationalen Handel. Die Unterbringung einer bestimmten Warenmenge an ausländischen Märkten ist heute dreimal so schwierig wie in den Zeiten, in denen beispielsweise Deutschland seine Schuldverpflichtungen einnimmt.

Zwei unserer größten Gläubigerländer, England und die Vereinigten Staaten von Amerika, haben durch eine Entwertung ihrer Währung unsere Ausfuhr auf das Empfindlichste erschwert.

Indem sie uns auf den eigenen und an fremden Märkten unterbieten. Die überall eingeführten Zollserhöhungen und Einfuhrbeschränkungen haben unseren Export weiterhin unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, die insbesondere noch verstärkt werden dadurch, daß man die Boykotttätigkeit gegen deutsche Waren geduldet hat.

Trotz aller dieser Hemmnisse hat Deutschland bis zum Juni 1933 seine geldlichen Verpflichtungen an das Ausland in fremden Zahlungsmitteln voll erfüllt.

Von diesem Zeitpunkt ab mußten die Zahlungen herabgesetzt werden. Heute ist unsere Lage infolge der bereits erwähnten Zustände so.

Daß auch eine Fortsetzung der gegenwärtigen teilweisen Erfüllung in fremder Währung nicht mehr möglich ist. Um die völlige Transfer-Unfähigkeit Deutschlands festzustellen, wäre es natürlich nicht nötig gewesen, eine internationale Konferenz zu bemühen, denn die Tatsachen liegen für jedermann klar auf der Hand. Aufgabe der Konferenz

ist es vielmehr, Abhilfemaßnahmen für die gegenwärtige Lage zu finden.

Abhilfe kann nur von zwei Seiten kommen: Die eine Möglichkeit ist eine Steigerung der deutschen Ausfuhr durch Belebung des Welthandels, die andere ein Entgegenkommen der Gläubiger in der Höhe der Zinsen, der Hinausschiebung der Tilgung und ähnlichen Maßnahmen.

Da die Wiederbelebung des Welthandels abhängig ist von einer vernünftigen Regelung der Schuldenfrage, ist es notwendig, das Schuldenproblem entschlossen in Angriff zu nehmen.

Gerade die jüngste Entwicklung zeigt mit völliger Klarheit, wie der Block der alten Schulden sich einer internationalen Geschäftsbelebung entgegenstellt. Während sich in den einzelnen Ländern binnenwirtschaftliche Belebungsbemühungen geltend machen, verharret die Weltwirtschaft auf ihrem tiefen Stand, weil die Kreditbeziehungen von Land zu Land infolge der notleidend gewordenen alten Schulden ins Stocken geraten sind. Es ergibt sich daher der jeder Vernunft bare Zustand, daß diejenigen Länder, die Rohstoffe verbrauchen und industrielle Fertigprodukte in Ueberfluß herstellen können, aus Mangel an fremden Zahlungsmitteln daran gehindert werden, Rohstoffe zu kaufen und daß diejenigen Länder, die Rohstoffe produzieren, auf den Konsum industrieller Fertigwaren verzichten müssen. Dieser den eigenen Interessen des Auslandes zuwiderlaufende Tatbestand zwingt Deutschland, seine Rohstoffzufuhr auf ein Mindestmaß zu beschränken. Hier stehen wir unter einem Zwang, den nur eine vernünftige Handelspolitik des Auslandes selbst ändern kann.

Angesichts dieser Sachlage erscheint es nur vernünftig, das Problem auch von der zweiten Seite anzupacken, nämlich den Störungen, die von den notleidenden alten Schulden auf die Weltwirtschaft ausgehen, dadurch entgegenzuarbeiten,

daß man die Last der Auslandsschulden durch eine Senkung der Zinssätze vermindert.

Eine solche Zinssenkung würde nicht nur die Kapitalforderungen des ausländischen Privatgläubigers innerlich besser machen, sondern sie würde angesichts des niedrigen Weltzinsniveaus auch moralisch gerechtfertigt sein.

Deutschland ist nach wie vor bereit, zu einer Wiederbelebung des Welthandels und damit zu einer Steigerung seiner Transferfähigkeit beizutragen, und ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Gläubiger das deutsche Schuldenproblem unter diesem größeren Gesichtspunkt anpacken werden.

## Auch Belgien gegen Frankreich

Politische Linie London-Brüssel-Rom — Suwich in Brüssel

Brüssel, 27. April. Der italienische Staatssekretär Suwich hat auf seiner Rückreise von London gestern in Brüssel Station gemacht und dabei Gelegenheit genommen, mit der belgischen Regierung eine Aussprache über die Abrüstungsfrage herbeizuführen. Dieser Besuch ist, wie amtlich mitgeteilt wird,

auf ausdrücklichen Wunsch der belgischen Regierung erfolgt, was der ganzen Angelegenheit eine besondere Bedeutung gibt.

Die Besprechungen Suwichs mit dem belgischen Ministerpräsidenten de Broqueville und dem Außenminister Gynmans, die mehrere Stunden dauerten, ergaben erneut die Bestätigung,

daß sich der belgische Standpunkt in der Abrüstungsfrage stark dem italienischen und englischen Standpunkt genähert hat. Auch in der Beurteilung der letzten

französischen Note scheint eine große Übereinstimmung zwischen den drei Hauptstädten zu herrschen.

In diplomatischen unterrichteten Kreisen der belgischen Hauptstadt erklärt man, daß sich die belgische Haltung seit der letzten Erklärung de Broquevilles nicht geändert habe u.

daß der französische Standpunkt seitens der belgischen Regierung nicht geteilt werden könne.

Mit eventuellen Maßnahmen, die Frankreich in Genf gegen Deutschland vorschlagen wolle, werde sich Belgien keinesfalls einverstanden erklären.

Belgien sehe sich jetzt vor die Wahl gestellt, sich entweder einem aus Frankreich und der Kleinen Entente gebildeten Block anzuschließen oder England und Italien zu folgen. Es sei klar, so betont man sogar in amtlichen Kreisen, daß Belgien seine traditionelle Politik des Zusammengehens mit England verfolgen und die gegenwärtige Politik Frankreichs nicht mitmachen werde.

Belgien folge dieser Linie, um auf jeden Fall ein Weintrüben zu vermeiden.

Bemerkenswert ist, daß auch slawische Kreise sich für ein Zusammengehen mit England einsetzen würden, wenn es sich um ein Entweder — Oder handelte.

## Barthou in Prag

Prag, 27. April. Der französische Außenminister Barthou traf am Donnerstag um 9 Uhr mit dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš sowie den Gesandten der Kleinen Entente und Polens empfangen. Tschechische Legionäre hatten auf dem Bahnhof und vor dem Bahnhof Aufstellung genommen. Der Empfang wurde durch den leise niedertieselnden Regen etwas beeinträchtigt.

In den Vorbereitungen der französischen Presse zu dem Besuch Barthous in Prag wird geflissentlich auf die Rolle Benešs als Berichterstatter der Abrüstungskonferenz hingewiesen. In diesem Zusammenhang schreibt das „Journal“: Barthou wird mit Beneš die Maßnahmen vorbereiten können, die in Genf zur Verwirklichung eines in Paris lediglich angedeuteten Programms erfolgen sollen. Es handelt sich darum, wie man beim Zusammenritt des Hauptstaateschlusses der Abrüstungskonferenz operieren soll, um die Frage der deutschen Aufrüstung vor den Völkern zu bringen. Das wird der Augenblick für Beneš sein, zu zeigen, daß er nicht nur die Verschlagenheit eines Fuchses besitzt.

## „Schlacht am Panamakanal“

Enthüllte japanische Angriffspläne gegen USA — Der Sinn der amerikanischen Flottenmanöver

New York, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Die amerikanische Flotte hat den Versuch unternommen, die im Stillen Ozean stationierten 111 großen Kampfschiffe innerhalb 24 Stunden durch den Panamakanal in den Atlantischen Ozean zu befördern. Nach der Durchschleusung, die in der vorgeschriebenen Zeit gelang, gaben die Marinebehörden in Colon bekannt,

daß die Kanalschleusen von jetzt ab, mindestens bis zur Rückkehr der Flotte im November stark bewacht werden, während sie bisher Tag und Nacht frei zugänglich waren.

Diese Manöver der amerikanischen Flotte sollen nach den aufsehenerregenden Berichten der amerikanischen Presse einen sehr ernsthaften Hintergrund haben und im Zusammenhang

mit einem japanischen Ueberfallplan stehen.

Dieser Plan der bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, in die Hände der Amerikaner gelangte, sieht

einen japanischen Ueberfall auf den Panamakanal

vor. Mit Hilfe der vielen tausend Japaner, die auf Hawaii leben soll diese Insel, sowie die benachbarten Inseln zu einem festen Stützpunkt für die japanische Flotte gewonnen werden. Von hier aus sollen Minenfelder gelegt werden,

um den südlichen Teil des pazifischen Ozeans abzusperrern, so daß eine Annäherung für die amerikanischen Großkampfschiffe fast unmöglich ist. Zur gleichen Zeit sollen zwei japanische Schiffe unter neutraler Flagge den Panamakanal durchfahren und dann in der Nähe der großen Schleusen verankert werden, was bedeuten würde, daß der Kanal gründlich gesperrt wäre.

Die Manöver der amerikanischen Flotte zielen nun dahin, diesen japanischen Plan unmöglich zu machen. Außer der starken Bewachung des Panamakanals sollen nun fortlaufend Minenschiffe vor der Einfahrt des Kanals patrouillieren. Diese Minenschiffe sind groß genug, um gleichzeitig als Flugzeugmutterchiffe zu dienen, so daß auch die Flugzeuge in die Abwehr einbestellt werden.

Man mag auch diese Veröffentlichungen der amerikanischen Presse teilweise als Sensationsmacherei ansehen, so beweist die ganze Angelegenheit doch,

in welchem Umfange sich bereits die amerikanische Öffentlichkeit mit dem Gedanken eines Krieges mit Japan vertraut macht.

Man weiß besonders darauf hin, daß die japanischen Zeitungen die Kanalfahrt der amerikanischen Flotte als einen Fehlschlag bezeichnen, da sie länger als einen Tag gedauert habe.

# Denkt Oesterreich ein?

## Starhemberg über die Stellung Oesterreichs zum deutschen Volk

Wien, 27. April. Auf Einladung des Heimatschutzes hielt der Führer der Heimwehren, Fürst Starhemberg, eine große Rede, in der er sich hauptsächlich mit der Stellung Oesterreichs im Deutschen Volk befaßte. Er führte dabei u. a. aus:

**Am 1. Mai tritt eine neue Verfassung Oesterreichs in Kraft.**

Damit bekommt der neue österreichische Staat einen neuen einheitlichen Guß. Wesentlich ist, daß jetzt der neue Oesterreicher sich zur Geltung bringt. Die Ideen, die das alte große Oesterreich geschaffen haben und die vielfach entscheidend waren für die Entwicklung Europas, müssen wieder die leitenden Kräfte der österreichischen Staatspolitik werden.

**Oesterreich war immer hundertprozentig deutsch, österreichisch sein heißt deutsch sein. Das deutsche Oesterreich hat deutsche Aufgaben zu erfüllen.**

Ein deutsches Oesterreich muß zum entscheidenden Faktor der gesamtdeutschen Entwicklung werden. Dies ist die Hauptfrage der Zukunft.

**Es wäre ungesund und unmöglich, ein Oesterreich zu bilden, das im Gegensatz zu dem ihm durch Natur, Blut und Rasse engverbundenen gesamtdeutschen Volke steht.**

Die österreichische Aufgabe liegt in der engsten Schicksalsgemeinschaft mit den großen deutschen Aufgaben. Das österreichische Volk hat

besondere deutsche Aufgaben im Donauraum zu erfüllen. Daher ist es die Pflicht des deutschen und österreichischen Volkes gegenüber Blut und Rasse den Blick frei zu halten für die großen historischen Aufgaben und Ziele der Zukunft, die sich für die gesamtdeutsche Entwicklung bieten.

**Oesterreich muß deutsch sein, als ein selbständiges deutsch-Oesterreich, muß eine eigene österreichische Führung haben, nicht aus lokalem Patriotismus heraus, sondern um wirklich gesamtdeutsche Politik im Donauraum treiben zu können.**

Die unfelige Kluft zwischen Deutschen beruht weniger auf

den Ereignissen der letzten Wochen und Monate, sondern uralte Verschiedenheiten in der Auffassung der deutschen Nationalbegriffe sind wieder wach geworden. Hierin besteht vielfach eine andere Auffassung als im Norden Deutschlands. In vergangenen Jahrhunderten sind zum Nachteil des gesamten Deutschlands diese Gegensätze oft zutage getreten, haben selbst zum Kampf um die Vormacht mit Waffengewalt geführt.

**Der große Aufstieg der deutschen Nation wird jetzt beginnen.**

Die Zeit ist nicht allzufern, wo man auch jenseits der österreichischen Grenzen erkennen wird, daß das deutsche Oesterreich deutsch ist und die österreichische Auffassung des Deutschseins einen Platz in der gesamtdeutschen Entwicklung hat. Daß diese Zeit nicht mehr allzufern ist, kann schon aus verschiedenen Dingen geschlossen werden. Die übertriebene und teils materialistische Auslegung des Begriffes „national“ muß überwunden werden.

**Überall in Europa setzen sich die faschistischen Ideen durch. Auf der Grundlage des faschistischen Gedankens**

ist die Verkündigung der europäischen Völker möglich geworden.

Das, was die alte österreichisch-ungarische Monarchie verkörpert hat, muß jetzt durch ein System gegenseitig vernünftig geregelter Beziehungen wieder entstehen. In diesem Augenblick wird Oesterreich dann auch in der Lage sein, die gesamtdeutsche Aufgabe im Donauraum zu erfüllen und dem gesamten Deutschland zu dienen.

Der neue österreichische Staat muß ein sozialer Staat sein. Das Endziel sei erst erreicht, wenn die Idee des Heimatschutzes Gesamteigentum der österreichischen Nation geworden sei. Durch die gesamte Entwicklung der letzten Zeit ist die Regierung zur Trägerin der Heimatschutzideen geworden. Die innige Verschmelzung zwischen Heimatschutz und Vaterländischer Front werde bereits in den nächsten Tagen durchgeführt werden.

## Abkommen zwischen Mexiko und den USA

Newyork, 27. April. In Mexiko-Stadt unterzeichneten nach zehnjährigen Verhandlungen der mexikanische Außenminister und der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Daniels ein Abkommen über die gegenseitigen Schadenerlassforderungen, die aus dem Kriegsjahr 1887 herrühren. Das Abkommen sieht weiter vor die Schaffung eines Sonderkomitees innerhalb der nächsten zwei Jahre für Verhandlungen über die amerikanischen Schadenerlassforderungen, die aus den mexikanischen Revolutionen von 1910 bis 1920 herrühren.

# Ein Baltensbund?

## Litauische Denkschrift an Estland und Lettland - Deutsche Stellungnahme zu sowjetrussischem Baltikum-Garantievorschlag

Kowno, 27. April. Die litauischen Gesandten in Reval und Riga überreichten am Donnerstag im Auftrag ihrer Regierung der estländischen und der lettländischen Regierung eine Denkschrift, in der die litauische Regierung in bestimmter Form ihre Ansicht in Angelegenheit der Solidarität und der weiteren Zusammenarbeit zwischen den baltischen Staaten äußert.

Hierzu sei bemerkt, daß seit einigen Monaten wieder Bestrebungen im Gange sind, einen engeren Zusammenschluß zwischen den baltischen Staaten herbeizuführen. Insbesondere waren Lettland und Estland in dieser Richtung sehr aktiv. Diese Bemühungen fanden indessen bei Litauen immer eine gewisse Zurückhaltung, vor allem wegen der ungeklärten Lage Lettlands und Estlands in der Wilna-Frage. Auch der vor kurzem ausgetragene Eisenbahnstreik zwischen Litauen und Lettland, der bekanntlich zur Sperrung des Verkehrs über Wolgast führte, zeigte mit aller Deutlichkeit, welche Hindernisse auch auf wirtschaftlichem Gebiet noch zu überwinden sind, ehe die Verwirklichung eines Gedanken eines engeren Zusammengehens unter den baltischen Staaten greifbare Formen annehmen könnte. Bezeichnenderweise waren die Stimmen, die für eine Annäherung der baltischen Staaten Propaganda machten, in den letzten Wochen sowohl in Lettland und Estland wie auch in Litauen mehr oder weniger verstummt.

Gegenüber der Veröffentlichung der lettischen Telegrammagentur über den Vorschlag der Sowjetunion für ein deutsch-russisches Protokoll zur Garantierung der Unabhängigkeit der baltischen Staaten wird in Berlin eine längere Darstellung veröffentlicht, durch die die Zumutung einer Bedrohtheit dieser Staaten ohne ein solches Protokoll zurückgewiesen und bezüglich des deutsch-sowjetrussischen Verhältnisses nachdrücklich auf den erst im vorigen Jahr ratifizierten Berliner Vertrag verwiesen wird. Es heißt in dieser amtlichen deutschen Stellungnahme u. a.:

Es ist schon eine auffallende Tatsache, daß Herr Litwinow mit einem Projekt zur Sicherung des Bestandes der baltischen Staaten an die deutsche Regierung herantritt, das er, wie allgemein bekannt, noch vor kurzem mit einer anderen Regierung verhandelt hat. Diese Initiative ist in der Öffentlichkeit vielfach als eine Aktion mit politischer Spitze gegen Deutschland aufgefaßt worden. Es ist für die deutsche Regierung einigermassen überraschend,

**daß die Sowjetregierung diesen Plan jetzt in der Form eines deutsch-sowjetrussischen Paktes verwirklichen möchte.**

Aber auch ganz abgesehen von dieser Vorgeschichte und von der Frage, wie sich die baltischen Staaten selbst zu dem Projekt gestellt haben oder stellen würden, ist die deutsche Regierung der Ansicht, daß der Vorschlag jeder realpolitischen Grundlage entbehrt. Wenn die deutsche Regierung und die Sowjetregierung zum Zwecke der Besserung ihrer Beziehungen eine besondere vertragliche Verpflichtung hinsichtlich der Unabhängigkeit und Unversehrtheit der baltischen Staaten eingehen wollen, so liegt das sinngemäß doch voraus,

daß diese Unabhängigkeit und Unversehrtheit ohne solche ausdrückliche Bindung von einem der beiden Kontrahenten bedroht werden könnte. Die deutsche Regierung nimmt nicht an, daß mit einer derartigen Bedrohung von Seiten der Sowjetunion zu rechnen wäre; selbstverständlich kann sie es aber ebensowenig zulassen, daß ihr selbst in irgend einer Weise Abstrichen und Möglichkeiten dieser Art unterstellt werden. Die Richtlinien der deutschen Politik im Osten sind von dem Herrn Reichskanzler bei den verschiedensten Anlässen öffentlich in voller Klarheit dargelegt worden, und die deutsche Regierung muß jeden Versuch, die Aufrichtigkeit dieser Politik in Zweifel zu ziehen, kategorisch zurückweisen.

Wenn aber so die Möglichkeit einer Bedrohung der baltischen Staaten von Seiten Deutschlands und der Sowjetunion ausscheidet, so bliebe als realer Anlaß des vorgeschlagenen Paktes nur die Möglichkeit, daß die Unabhängigkeit und Unversehrtheit dieser Staaten von Seiten dritter Mächte gefährdet werden könnten. Auch eine solche Annahme entbehrt nach Ansicht der deutschen Regierung jeglicher Grundlage. Die deutsche Regierung vermag deshalb nicht zu sehen, inwiefern Deutschland und die Sowjetunion einen Grund haben könnten, die Rolle von Schutzmächten der baltischen Staaten zu übernehmen.

## Alarmzustand in Spanien

Bombenanschlag auf den spanischen Innenminister. Madrid, 27. April. Gegen den spanischen Innenminister wurde am Mittwochabend in der Innenstadt von Madrid ein Bombenanschlag verübt. Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als der Minister seinen Kratwagen besteigen wollte. Bei dem Anschlag scheint niemand verletzt worden zu sein. Die spanische Regierung hat von dem ihr durch den Staatspräsidenten zugestandenen Recht Gebrauch gemacht und über ganz Spanien den Alarmzustand verhängt.



Werbung für deutsche Waren. Das Schaufensterplakat für die „Deutsche Woche“, mit dem vom 29. April bis zum 1. Mai alle Schaufenster geschmückt werden sollen

# Die braune Lieselotte

Roman von Anton Schwab

59) „Eine gute Lösung, das werde ich tun. Und Sie... werden mit der Entscheidung noch warten?“  
„Das liegt jetzt bei meiner Frau! Ich werde sehen, ob sie den Mut findet, mit mir zu sprechen.“

Am Abend besuchte Erlau die Schwester. Er wurde von dem jungen Paar über alle Maßen herzlich aufgenommen. Aber Genny spürte, daß der Bruder ein anderer geworden war.

Der Ernst in seinem Wesen hatte sich noch vertieft. Das Lachen schien von ihm gegangen.

„Du bist verwandelt, Rudi? Was ist geschehen?“ fragte sie besorgt.

„Geschehen ist noch nichts, Genny, aber es ist möglich, daß unsere Ehe geschieden wird.“

Genny erschrak. Sie wußte, daß der Bruder nur durch die große Liebe zu Lieselotte damals das letzte Mittel angewandt, um sie an seine Seite zu zwingen.

„Ist es so weit?“

„Ich fürchte es!“

„Will dir ein anderer Lieselotte nehmen?“

„Vielleicht!“

„Und wirst du ruhig zusehen, wie sich alles vollzieht?“

„Es gibt Situationen, die den Mann zwingen, alles ruhig geschehen zu lassen.“

„Welcher Mann wird sich die geliebte Frau wegnehmen lassen?“ Genny's Augen sprühten. Sie verstand den Bruder nicht.

„Kein Mann, da hast du recht! Ich kämpfe auch, aber über eine bestimmte Grenze kann ich nicht hinweg.“

„Ein Mensch, der liebt, kann über alles hinweg.“

„Und verliert sich dabei!“

„Verlieren wir Frauen uns nicht alle in unserer Liebe?“

„Ihr Frauen... ja, und daß ihr euch in eurer Liebe verliert, das ist das unbeschreibliche große Wunder. Wir Männer sind ärmer dran! Wir können das nicht! Ich glaube sogar, wir dürfen das nicht, Genny! Sieh an: jedes Leben hat einen Sinn, einen Zweck... jedes Leben ist eine Aufgabe, die gelöst werden muß. Und diese Aufgabe, die das Leben dem Manne stellt, ist oft ganz gegen seine Wünsche, aber er muß ihr gerecht werden, sonst... ist es eben kein Mann. Du kannst tausend Gründe dagegen sagen, du kannst mir beweisen, daß ich unrecht habe, aber du wirst nichts daran ändern.“

Genny sah den Bruder lange schweigend an.

„Mein lieber Junge, ich habe so das Gefühl, daß du noch allerhand durchkämpfen mußt, bis du endlich das Glück gefangen hast.“

„Wer muß nicht kämpfen, Genny!“

„Ich nicht, meine Zeit des Kämpfens ist vorüber. Geblieben ist mir eine schöne Pflicht, die mir Freude macht. Ich habe mit dieser Pflicht alles, was ich je ersehnte. Ein schönes Heim, das behaglich zu gestalten, nichts als Freude macht, einen Menschen zu umsorgen, der es wert ist, und was dann kommt... vielleicht ist es das Wunderbarste meines Lebens.“

Eine gesegnete junge Frau sah zu Boden. Eine leichte Röte lag auf dem klaren, schönen Gesicht. Die werdende Mutter schaffte abelte es in wunderbarer Weise.

9.

Lieselotte von Erlau will an diesem Abend Gäste empfangen.

Ein kleiner erlebener Kreis soll sich zusammenfinden.

Eben ist sie mit dem Diener beschäftigt und spricht die Tischordnung durch.

Sie äußert letzte Wünsche, die sich der grundzuerlässige Herr Robert notiert, damit ja nichts vergessen wird. Da klingelt das Telefon.

Lieselotte wird von dem Mädchen an den Apparat gebeten.

Sie meldet sich. Es ist die Erzelleng, die die Tochter sprechen will.

„Lieselotte?“

„Ja, Vater?“

„Ich habe mit Erlau wegen der Scheidung gesprochen.“

Lieselotte zuckt zusammen, ihr Blut fließt schneller, drängt förmlich zum Herzen.

„Und...?“

„Er ist damit einverstanden?“

„Ja! Aber er stellt eine Bedingung!“

„Und was ist das für eine Bedingung?“

„Du sollst es ihm selber sagen, daß du die Scheidung wünschst. Ich nehme an, daß dir diese kleine unangenehme Sache nicht zu schwer fallen wird.“

„Meine... unangenehme Sache? Sie fällt mir mehr als schwer!“

„Es ist natürlich sehr unangenehm. Solche Auseinandersetzungen sind meist unerquicklich, aber... es ist dann alles in Ordnung. Erlebe es bald, ich bitte dich darum.“

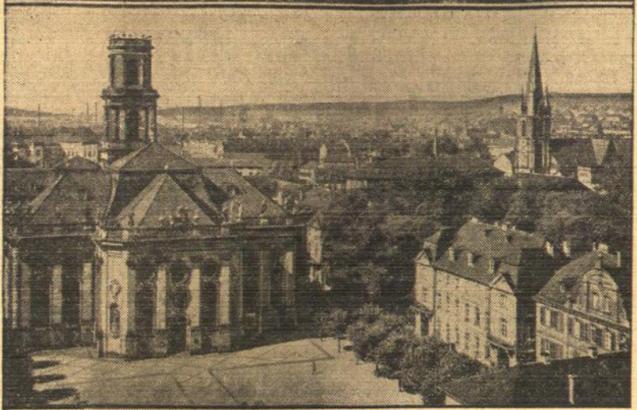
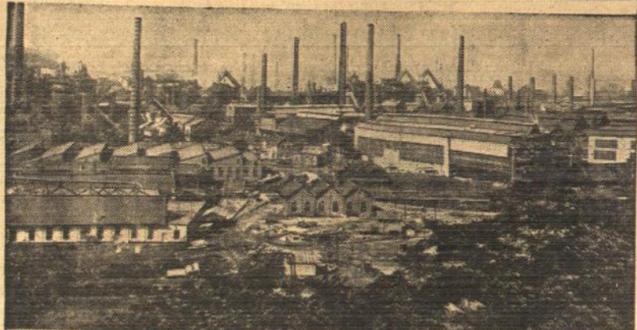
Als Lieselotte den Hörer hingängt, denkt sie an die letzten Worte: „Es ist dann alles in Ordnung!“

Ist dann wirklich alles in Ordnung? Ihre Erregung steigert sich. Einverstanden? So leicht, so ohne weiteres! Nein, so ohne weiteres wohl doch nicht! Er ahnt, er weiß, wie unsagbar schwer ihr es werden wird, das Wort auszusprechen.

Ob sie es auszusprechen vermag?

Alle ihre Sicherheit ist mit einem Male so klein geworden, sie zittert bei dem Gedanken an die Aussprache wie ein Kind, das eine schlechte Benjur mit heimbringt.

(Fortsetzung folgt.)



Links:  
Das Saarland wartet auf den Tag der Heimkehr ins Reich. Oben: Der Wald der Fabrik-schlote in Völklingen, einem der Hauptorte der saarländischen Eisenindustrie. Unten: Der Ludwigplatz in Saarbrücken mit der schönen, im Barockstil erbauten Ludwigskirche. — Voll Spannung, aber auch voll grenzenlosem Vertrauen blickt jetzt ganz Deutschland über die jetzige Reichsgrenze in das Saar-Grenzland, das jetzt in den Endkampf um die Rückkehr zum Mutterland eintritt.

Rechts:  
Vom Generalstreik in Madrid. Oben: Die Puerta del Sol, einer der verkehrsreichsten Plätze der spanischen Hauptstadt, ohne die sonst zahlreichen Fahrzeuge. Unten: Lange Reihen v. Frauen stehen vor den Bäckerläden an, um sich einen bescheidenen Anteil an dem Brot zu sichern, das während des Streikes von einer Notorganisation gebacken wurde.



# Klingende Pilze über der Massenversammlung

Eine bedenkliche Lautsprecher-Erfindung — Eine Überraschung für den „Tag der Nationalen Arbeit“

Für den „Tag der Nationalen Arbeit“ wird die Technik verchiedene Neuerungen zur Durchführung der Massenversammlungen bringen. Ueber eine bemerkenswerte Erfindung für das Tempelhofer Feld berichten die nachfolgenden Zeilen.

Licht und Farben und Musik sind die äußeren Reize, unter denen die Massen die Idee des „Tages der Nationalen Arbeit“ erleben werden. Schon von jeher haben sie zur symbolischen Gestaltung einer gemeinsamen volkstümlichen Feier gebildet, denn jene sinnfälligen Reize geben ein allumfassendes harmonisches Gepräge, das allen Volksgenossen, den Arbeitern der Stadt und Land, gleich gilt.

Was im vergangenen Jahr am „Tag der Nationalen Arbeit“ auf dem Tempelhofer Feld am meisten augenscheinlich war, das waren die gewaltigen Lautsprechererüste, die hoch über die unabsehbare Menge hinweg hinaustraten, um weithin die Stimme des Führers zu strahlen. In diesem Jahr wird es anders sein. Die hohen Gerüste von 45 Meter Höhe werden Rahmen tragen, deren Fuß 35 Meter weit vollen wird. Die Lautsprecher haben ihr Aussehen vollkommen verwandelt. Sie haben eine Gestalt erhalten, daß sie jede fühlende Schwingung ausstrahlen und gleichzeitig architektonisch schön wirken.

Bekanntlich war bisher die Schwingung der einzige Nachteil, den die Großlautsprecher bisher gehabt haben. Die riesigen Schalltrahler, die über ein großes Feld gestrahlt werden, erreichen irgendwo eine Häuserwand, wo sie reflektiert werden und dann nochmals mit einer Zeitverzögerung

an das Ohr des Hörers gelangen. Gleichzeitig werden benachbarte Lautsprecher gehört, so daß hierdurch eine ziemliche Verzerrung der wiederzugebenden Sprache und Musik eintritt. Jetzt ist ein Lautsprecher erfunden worden, der die Schallstrahlen wie eine Lichtquelle über die Straße von oben her auf die Menge unter sich ergießt. Schade, daß man die Schalltrahler nicht sehen kann, denn wie in einem Springbrunnen entquellen sie einer Säule, die auf einer Säule ruht. Diese architektonische Säule hat sich ziemlich zwangsläufig ergeben, aber der Künstler hätte auch kaum eine bessere Form finden können, als die, die die Technik vorschreibt. An der letzten äußeren Formgebung hat auch Architekt Speer mitgewirkt, der vom Führer mit der künstlerischen Gesamtgestaltung des Nationalen Feiertages beauftragt worden ist.

Technisch besteht der Lautsprecher, der wie ein Pilz aussieht, aus zwei übereinanderliegenden Tellern. In dem unteren befindet sich das elektrische Antriebsmittel, das gegen den oberen Teller strahlt. Dieser wirft dann die Schallstrahlen auf die Erde zurück. Dort wird die ausgestrahlte Musik und Sprache von der Menge direkt aufgenommen. Die Reflexion an der Erde und den Menschenmassen ist viel geringer als etwa an einer Häuserwand, so daß jetzt die Echo ganz vermieden sind. Der akustische Eindruck ist zunächst recht seltsam. Man wandert in der Strahlfläche des Laut-

sprechers, kommt aber dann an eine Stelle, die der Lautsprecher nicht mehr erreicht, es kommt direkt ein Schallloch, und dann setzt der nächste Lautsprecher ein. Dies konnte man deutlich bei einer Vorführung auf dem Tempelhofer Feld beobachten. Im ganzen sind für diesen Festplatz, der eine Länge von einem Kilometer hat, von Telefunken 122 dieser neuen Lautsprecher aufgestellt worden. Die Montage konnte bei der Rekonstruktion wesentlich vereinfacht werden. Wenn ein Lautsprecher verfaßt, dann kann man ihn einfach aus der Erde herausziehen und einen neuen hineinstecken. Die schmalen Stangenmasten haben nur eine Höhe von 3,50 Meter. Darüber breitet sich der pilzartige Teller in einer Ausdehnung von 1,10 Meter. Dieses ganze Gerät hat immerhin das stattliche Gewicht von 1,6 Zentner.

Man kann sich vorstellen, daß zur Versorgung dieser vielen Lautsprecher ein ganz gehöriger Strom gebraucht wird. Hierzu sind in drei Zelten Zentralen vorzusehen, die etwa 20 Großverstärker von je 200 Watt Leistung erhalten. Eine gewaltige Leistung ist notwendig, um durch das ganze Feld diese endlose Schlangen von Rabeln zu legen, die ja nicht nur die Lautsprecher versorgen müssen, sondern auch einen ausgedehnten Fernsprechtbetrieb sowohl innerhalb des Feldes, wie auch nach außerhalb. Annähernd 70 Fernsprechautomaten sind für die Presse und die Tribünenbesucher aufgestellt. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß auch für das Licht besondere Starkstromhebel durch das Feld zu legen sind. Man kommt dadurch auf einen Leistungsverbrauch von weit über 600 Doppelleistung.

Die neuen Lautsprecher-Pilze, die in aller Stille entwickelt worden sind, sind bereits in solcher Menge vorhanden, daß sie auch im Berliner Lustgarten und vielleicht auch noch anderen Massenveranstaltungen eingesetzt werden können. Ihre Erfindung ist theoretisch nicht neu — ja sie erscheinen geradezu als Ei des Kolumbus — aber dennoch sind sie in ihrer jetzigen Ausführung zum erstenmal in Deutschland entwickelt worden und stellen einen außerordentlichen Erfolg der deutschen Funktechnik dar.

# 18 Sorten verschiedenes Wasser

Die Atomlehre erschüttert — Eine neue anschauliche Theorie der Atome

Die Physik ist in einer gewaltigen Revolution begriffen, die schon vor einigen Jahren eingeleitet hat. Die einfachsten Grundgesetze gelten nicht mehr die kleinsten Bausteine, aus denen sich Materie und Leben zusammensetzen, fallen in sich zusammen, denn nichts will man mehr anerkennen, nicht mehr den Bau des Atomkerns, der Elektronen usw.

Das größte Aufsehen hat in der letzten Zeit die Entdeckung einer zweiten Art von Wasser hervorgerufen, das genau so kristallklar aussieht wie anderes Wasser und chemisch genau so zusammengesetzt ist. Der einzige Unterschied besteht nur darin, daß die Wasserstoffatome des schweren Wassers doppelt so schwer sind wie die von gewöhnlichem Wasser. Nun kommt der berühmte Atomforscher Lord Rutherford mit der sensationellen Feststellung, daß es sogar noch eine dritte Art von Wasserstoff gibt. Es ist darüber noch gar nichts näheres zu sagen, man kann nur aus experimentellen Untersuchungen auf das Vorhandensein eines solchen Wasserstoffs schließen. Die Physiker stehen vor dieser Erscheinung zunächst ratlos.

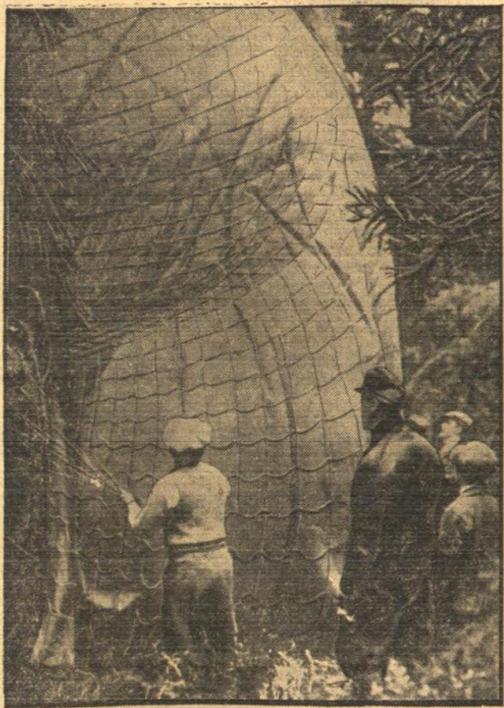
Der Versuch, der zu der Entdeckung führte, ging in folgender Weise vor sich: Im Prinzip wurden schwere Wasserstoffatome gegeneinander geschleudert. Zwar wurden diese nicht in reiner Form verwendet, sondern in bestimmten Verbindungen, in denen sie eine bessere Zielscheibe boten. Das Atomgeschloß bohrt sich keinen Weg durch den Kern des angeschossenen Atoms hindurch. Dabei ereignet es sich, daß aus dem durchbohrten Wasserstoffatom Protonen herausgeschleudert werden. Während für den Versuch Spannungen von 100 000 Volt angewendet werden, verlassen die Protonen das Atom mit einer Geschwindigkeit von drei Millionen Volt. So riesig ist die Energiesteigerung. Wenn nun zwei schwere Wasserstoffatome aneinander rauen, bildet sich eine neue Verbindung aus ihnen, während ein Proton herausgeschleudert wird. Man glaubt damit, ein neues Wasserstoffatom von der Masse Drei gefunden zu haben. Daneben besteht aber auch die Vermutung, daß die Geschosse des schweren Wasserstoffs ein neues Heliumatom von der Masse Drei gebildet haben, ferner ein schweres Neutron.

Man sieht hieraus von neuem, daß der Wasserstoff, dem wir bei der Einteilung der Elemente die Grundzahl zugeteilt haben gar kein so simpler Körper ist. Stellen wir uns vor, daß das Wasser aus zwei Teilen Wasserstoff und

einem Teil Sauerstoff zusammengesetzt ist, so können wir bei der Annahme von drei Arten Wasserstoff im ganzen achtzehn Arten von Wasser kombinieren! Wir können uns nun im allgemeinen gar nicht ausbilden, welches wir trinken wollen, denn alle Arten sind im Leitungswasser vereinigt vorhanden. Nur sind die 17 anderen Arten gegenüber dem normalen Wasser in so winzigen Mengen vorhanden, daß wir sie bis in unsere heutige Zeit hinein gar nicht gemerkt haben. Das ist gut so, denn das schwere Wasser ist für den Organismus sehr giftig.

Während in allen diesen Dingen noch ziemliche Unklarheit besteht, erscheint ein neuer Physiker auf dem Plan und vertritt die Unhaltbarkeit der ganzen bisherigen Atomtheorien, besonders die Lehren von Lord Rutherford, zu beweisen. Es ist Dr. John Tutin, London, der es nicht für richtig hält, das Atom als ein Planetensystem mit umkreisenden Elektronen zu betrachten. Er glaubt nicht, daß die Masse des Atoms im Zentrum vereinigt ist. Er hat vielmehr die Anschauung von einem zentralen kugelförmigen Kern, aus dem eine Zahl von winzigen Magneten hervorstehen. Dr. Tutin glaubt damit metallurgische und chemische Vorgänge erklären zu können, die bisher nicht zu deuten waren. Mit seiner Anschauung kommt er sogar zu einer klaren Vorstellung vom Wesen des Magnetismus, der bisher noch wenig erforscht ist. So hat man bisher nie eine Erklärung dafür gehabt, warum der Ruß von Mangan zum Eisen die magnetischen Eigenschaften aufhebt. Dr. Tutin weiß jedoch eine Erklärung dafür zu geben.

Uebrigens meint der Londoner Physiker, seien durch die Atomtheorien von Lord Rutherford die einfachen Naturerscheinungen nicht erklärt. Woher kommt es, daß die Atome sich miteinander verbinden, daß sie Licht ausstrahlen oder es nicht tun, daß sie die Elektrizität leiten oder dies nicht tun, daß sie metallisch oder magnetisch sind. In der Tat haben wir bisher nur den Mechanismus der Vorgänge erklären können, niemals aber ihre natürliche Entstehung. Zwar sind wir hier schon in dem Grenzgebiet, das zur Biologie führt. Immerhin müssen wir aber zugeben, daß wir in der Lehre von den Atomen, so gewaltig auch die bisher gemachten Entdeckungen scheinen und auch sind, noch völlig in den Kinderschuhen stecken und daß noch eine Unmenge mühsamer Forschung dazu gehört, um zu klaren Vorstellungen über die kleinsten Bausteine unserer Welt zu gelangen.



Deutscher Freiballon landet in Schweden

Der Ballon wird im Gehölz geborgen. In Schweden ging nach einer gefährlichen nächtlichen Fahrt über die Ostsee ein Freiballon des Deutschen Luftsportverbandes nieder. Seine Insassen, unter ihnen der bekannte Grönlandforscher Dr. Georgl konnten den Ballon trotz des schwierigen Geländes sicher zur Landung bringen

# Beitragsenkung bei der Arbeitsfront

## Endgültige Mitgliederperre ab 1. Mai?

Berlin, 27. April. Das Presse- und Propagandaamt der N.S.D. und der Deutschen Arbeitsfront erläßt folgenden Aufruf:

Arbeitskameraden! Der 1. Mai steht vor der Tür und mit ihm zwei bedeutende Ereignisse:

1. Beitragsenkung,
2. die in Aussicht genommene endgültige Schließung der Mitgliederlisten zur Deutschen Arbeitsfront.

Wollt Ihr Euch anschließen von der gewaltigen Front der deutschen Arbeit? Wollt Ihr nicht tätig am Aufbau unseres deutschen Staates mitarbeiten und damit Euch selbst, Eurem Heim und Eurer Familie den Platz im deutschen Arbeitsstaat zuweisen und sichern, der Euch zukommt?

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront hat als Sachwalter der großen sozialistischen Volksidee Adolf Hitlers die 22 Millionen deutsche Volksgenossen, die heute schon in

der Deutschen Arbeitsfront stehen und in einer unerschütterlichen Gemeinschaft der Arbeit zusammengeschweißt sind, von Sklaven der Arbeit zu schicksalsverbundenen Volksgenossen und Arbeitskameraden gemacht. Denn die Deutsche Arbeitsfront ist die Gestalterin des deutschen Schicksals geworden.

Wir sind ein Volk von Arbeitern, und keine Macht der Welt kann den festgefühten Block wieder auseinanderreißen. Darum gehört auch Du, Arbeitskamerad, der Du bisher der D.A.F. fern blieb, zu uns.

In aller nächster Zeit wird die Neuordnung der Beiträge, die außer einer Ermäßigung die Neueinrichtung der Beitragsstufen vorsieht, bekanntgegeben werden. Zugleich werden Satzungen und Gegenleistungen verkündet.

Die zuständigen Ortsgruppen sind durch telefonischen Anruf bei den Kreisbetriebszellenabteilungen in Erfahrung zu bringen.

# Die Aufgaben der NSD

## Gauleiter Robert Wagner in Mannheim

Mannheim, 27. April. Gauleiter Robert Wagner sprach am Mittwochabend im Nibelungenaal des Rosengartens vor 6000 politischen Leitern und Amtswaltern des Kreises Mannheim über die Aufgaben der NSD.

Kreisleiter Dr. Roth wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß von den 330 000 Einwohnern des Kreises 60 bis 70 000 in die Organisation der Partei eingeschlossen sind. Wenn aus diesen Volksgenossen Nationalsozialisten gemacht seien, dann werde der Nationalsozialismus im Kreis Mannheim verankert sein.

Gauleiter Robert Wagner

nahm dann, stürmisch begrüht, das Wort, um etwa folgendes auszuführen: Unser Volk hat zu allen Zeiten in seinem kulturellen und wirtschaftlichen Schaffen große Männer hervorgebracht und zugleich die größten Leistungen der Geschichte aller Völker. Nur auf dem Gebiete der Politik hatte dieses Volk bis zum Auftreten der nationalsozialistischen Bewegung ein geradezu namenloses Unglück erlebt. Das Volk war vom politischen Leben ausgeschlossen. Nicht Erziehung zur Führung und Auslese der Besten, sondern Auslese der Besten wurde betrieben, das Volk wurde fast systematisch von der Politik ferngehalten. Mit der nationalsozialistischen Bewegung ist dies anders geworden. Politisches Führertum, ein Spezialistentum der Politik zu schaffen, ist die Aufgabe von vornherein gewesen.

Der Fachmann-Politiker wird geschaffen werden.

Diese Aufgabe ist nicht leicht. Von ihrer Lösung hängt das Schicksal des deutschen Volkes ab. Zwei Leitätze sind dabei herauszuheben:

1. Niemals mehr wird sich die NSDAP in ihrer PD die politische Führung in Deutschland entreißen lassen, keine andere Weltanschauung lassen wir ankommen, außer der nationalsozialistischen, und niemals werden wir dulden, daß das Volk sich auflöst in Parteien.

lassen, keine andere Weltanschauung lassen wir ankommen, außer der nationalsozialistischen, und niemals werden wir dulden, daß das Volk sich auflöst in Parteien.

2. Die politische Führung innerhalb der Bewegung bleibt immer und ewig das Primat der NSD.

Die eigene Schulung ist die primäre Aufgabe vor der Erziehung des Volkes. Nicht jeder, der das Abzeichen trägt, hat Anspruch darauf, als Nationalsozialist gewertet zu werden. Vom Blutwort bis zum höchsten Leiter müssen wir diejenigen auf ihren Charakter prüfen, die mit Stolz unsere Symbole tragen. Erst die weltanschauliche Grundlage wird das Fundament sein, auf dem Jahrhunderte u. Jahrtausende ruhen können.

Die Völkerschicksale ruhen nicht auf äußeren Dingen wie Wirtschaft und Geld. Die Grundlagen werden immer geistiger Natur sein.

Erziehung zu Leistung für das Volk, zur Hingabe, zum Idealismus, zu Liebe, Opfer und Kampf ist unsere Aufgabe. Wir dulden weder Angriffe von Seiten des Marxismus, des Kommunismus noch der politisierenden Kirchen und der Reaktion. Die Nationalsozialisten haben bewiesen, daß sie ihre Plätze voll und ganz ausfüllen. Von Ausnahmen abgesehen, sind in Baden die leitenden Stellungen in der Verwaltung alle von Nationalsozialisten besetzt. In den Ordnungsorganen ist in Baden gegenüber dem Reich der höchste Prozentatz nationalsozialistisch erstet worden.

Die nationalsozialistische Umstellungsarbeit ist jedoch, so fürchte der Gauleiter weiter aus, nicht am Ende, sie steht erst am Anfang.

# Nachrichten aus dem Lande Baden

## Unterbaden

Neulohheim bei Schwellingen, 27. April. An einer Straßenkreuzung stehen ein Motorrad und ein Kraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde mit inneren Verletzungen ins Heidelberger Krankenhaus eingeliefert. Die Insassen des Autos, das sich dreimal überschlagen hatte, kamen mit leichteren Verletzungen davon.

## Oberbaden

Willingen, 27. April. (Sozialismus der Tat.) Der Inhaber der Saba-Radwerke, Fabrikant Hermann Scherer, ist seiner Gefolgschaft in großzügiger Weise entgegengekommen. Jedes männliche Belegschaftsmitglied mit Ausnahme der Angestellten erhält zum 1. Mai als Geschenk den Festanfang der Deutschen Arbeitsfront. Außerdem wird der gesamte Belegschaft der normale Lohn bezahlt werden.

Freiburg i. B., 27. April. (Wannreiten.) Das Freiburger Wannreiten, eine alte Sitte der vorigen Jahrhunderte, wird am Christi-Himmelfahrtstag — 10. Mai — zu Freiburg im Breisgau festlich wieder aufgenommen werden. Morgens um 8 Uhr zieht vor der St. Johanneskirche aus eine große Kirchenprozession durch die Straßen des Stadtteils Wiehre; dabei werden Herren- und Bauernreiter aus dem ganzen Breisgau mitreiten. Eine Abteilung Herrenreiter geleitet das Prozessionskreuz und den Traghimmel und die übrige Schar der Herren- und Bauernreiter gibt dem Allerheiligsten das Ehrengelocke. An den vier Prozessionsaltären bilden die Reiter das Ehrensparier und zum Schluß findet vor dem Kirchenportal eine feierliche Pferdebedeckung statt, die durch das Freiburger St. Georgslied ihren Abschluß findet. Ein feierlicher Umzug der Reiter durch die Hauptstraßen der Stadt schließt sich an.

St. Gallen, 27. April. (Qualvoller Tod.) Das 17 Monate alte Kind des Fabrikarbeiters Bambusch von Schwandorf fiel in einem unbedachten Augenblick in der Küche in einen Kessel siedenden Wassers und verbrühte sich derart, daß es nach wenigen Stunden unter qualvollen Schmerzen starb.

## Der Reichssportführer in Lahe und Freiburg

Lahe: Annähernd 2000 Turner und Sportler, SA, SS und NSDAP bereiteten dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, der mit eineinhalbstündiger Verspätung kurz vor 8 Uhr auf der fahngeschmückten Stadtparkwiese eintraf, einen überaus herzlichsten Empfang. Der Reichssportführer nahm hierbei auch die Gelegenheit wahr, sich u. a. mit dem neuen Weltrekorde Mann Jägler eingehend zu unterhalten.

Freiburg: Zu einer gewaltigen Kundgebung hatten sich die Sportvereine mit ihren Fahnenabteilungen am Mittwochabend im Freiburger Universitätsstadion eingefunden, um dem Führer des deutschen Sports in kurzen Auschnitten ein Bild der Verhältnisse in der äußersten Südwestecke des Reiches zu übermitteln. Aber auch, um ihm ein Gelübnis unumwandelbarer Treue darzubringen. In dem Empfang des Reichssportwarts hatte sich auf der Ehrentribüne eine große Anzahl führender Persönlichkeiten eingefunden.

Im Laufe des Nachmittags setzte der Reichssportführer dann die Reise über den Feldberg und Singen nach Konstanz fort.

## Die Schwarzwaldb-Maitanne in Berlin

Wie aus Berlin gemeldet wird, wurden die Schwarzwalder Holzhauser, die unter Führung des Förstlers Bittmann die Maitanne aus dem Forstbezirk im Sonderzug nach Berlin geleitet haben, am Mittwoch vom Leiter des Amtes „Volkstum und Heimat“ Pg. Haverbeck, herzlich begrüht. Er dankte den süddeutschen Landesknechten für ihr treues Festhalten am anachronistischen Volkstum und für das Geschenk des Maitaums. Die Schwarzwalder verbleiben die nächsten Tage als Gäste des Amtes in Berlin und werden an der großen Maitaifeier auf dem Tempelhofer Feld teilnehmen. Der Schwarzwaldrise wird am Samstag nachmittag unter Anteilnahme der Bevölkerung der Reichshauptstadt vom Brandenburgischen Tor zum Lustgarten überführt. Der Transport wird aller Wahrheitslichkeit nach mit den neuen Transportwagen der Reichsbahn durchgeführt, die die Waggons, welche den Baum bisher gefahren haben, tragen. Um 16.30 Uhr wird der gewaltige Stamm des Brandenburgischen Tor passieren und gegen 17 Uhr im Lustgarten eintreffen, wo die Uebergabe erfolgt. Begleitet wird der Stamm auf seinem Weg durch Musikzüge und Gruppen des Amtes „Volkstum und Heimat“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die auch mit seiner späteren Betreuung und Ausschmückung beauftragt sind.

# Bilanz des Reichsberufswettkampfes

Eine Bilanz des Reichsberufswettkampfes wird jetzt im „Informationsdienst“, dem amtlichen Organ der Deutschen Arbeitsfront, gezogen. Es heißt darin u. a.: Es soll hier nicht gesprochen werden von der unbeabsichtigten, aber wohl durchschlagendsten Propaganda, die je für die Idee des deutschen Handwerkes getrieben wurde. Das Ringen des Jungarbeiters und Jungangeestellten um ein Stück deutscher Qualitäts- und Wertarbeit hat eine viel umfassendere wirtschaftliche, politische und soziologische Bedeutung. Die Zukunft der deutschen handwerklichen wie maschinellen Produktion liegt in dem Begriff der Leistung, der Qualität. Ueber die Gebung der deutschen Ausfuhr wird heute viel geredet und geschrieben. Die Ausfuhrfrage wird aber nicht eher gelöst werden können, ehe nicht das ganze schaffende Volk das erkannt hat, was seine Jugend — vielleicht unbewußt — beispielhaft vorgelebt hat: die Notwendigkeit der Ausschöpfung der letzten Anlagen und Möglichkeiten, die dem arbeitenden deutschen Menschen gegeben sind.

Die politische und psychologische Bedeutung des Berufswettkampfes geht weiter. Es ist heute möglich, die gesamte deutsche Jugend — das hat eine fast 90prozentige Beteiligung erwiesen — nach jeder Richtung hin zu erheben und zu führen. In diesem Zusammenhang sei nur kurz auf die unglaubliche organisatorische Leistung hingewiesen, die von der

## Eine Lügenmeldung aus dem Saargebiet

Saarbrücken, 27. April. In einigen ausländischen Blättern wird behauptet, daß die deutschen Reserveoffiziere der Pfalz aufgefordert worden seien, sich in Zweibrücken zu melden. Da bekanntlich Zweibrücken an der Grenze des Saargebietes liegt, wird aus dieser unwahren Behauptung geschlossen, daß die Offiziere für einen Einmarsch ins Saargebiet bereitgehalten werden sollen. Zu gleicher Zeit wird ebenfalls berichtet, daß 30 000 Nationalsozialisten im Saargebiet bereit ständen, um das Land zu erobern, wahrscheinlich unter Leitung der sagenhaften Reserveoffiziere von Zweibrücken. Diese Meldung, die leider von einem großen ausländischen Nachrichtenbüro übernommen wurde, ist in jeder Form erfunden und unwahr.

## Lohnzahlung am 1. Mai

Berlin, 27. April. Das Ende Februar verabschiedete Gesetz über die gesetzlichen Feiertage sah unter Aufhebung der im vorigen Jahre ergangenen Vorschriften ausdrücklich vor, daß der 1. Mai künftig als gesetzlicher Feiertag zu gelten habe. Somit war der 1. Mai, soweit er auf einen Wochentag fiel, lohnpolitisch und rechtlich nicht anders zu behandeln als sonstige Wochenfeiertage. Um für die ausfallende Arbeitszeit eine allgemeine Lohnzahlungsspflicht einzuführen, mußte daher ein besonderes Gesetz ergehen.

Das nun erlassene Gesetz über die Lohnzahlung am nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai) läßt dort, wo bereits am 1. Mai Tarifordnungen oder Betriebsordnungen oder Dienstordnungen des öffentlichen Dienstes die Bezahlung ausfallender Arbeitszeit an Wochentagen vorsehen, diese Vorschriften für den 1. Mai gelten. Wo eine solche Regelung nicht besteht, ist für die infolge des Feiertages ausfallende Arbeitszeit der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Zu vergüten ist also die Arbeitszeit, die geleistet wäre, wenn der 1. Mai nicht zum gesetzlichen Feiertag erklärt wäre.

## Zurtröngler von Mussolini empfangen

Rom, 27. April. Wilhelm Furtwängler wurde von Mussolini empfangen, der sich mit ihm längere Zeit über musikalische Fragen aus sprach.

Anlässlich dieser Audienz schreibt der „Tevere“, die beiden römischen Konzerte der Philharmoniker, die eines der hervorragendsten, wenn nicht das hervorragendste deutsche musikalische Institut darstellen, gingen in ihrer Bedeutung über ein einfaches künstlerisches Ereignis hinaus. Sie seien der Ausdruck einer der reichsten musikalischen Traditionen, die es geben könne. Der Besuch Furtwänglers beim Duce bedeute daher höchste Anerkennung und bezeuge das lebhafteste Interesse, das der Duce für die führenden Männer und Ereignisse des musikalischen Lebens immer bewiesen habe.

## Die Pläne der Himalaya-Expeditionen

London, 27. April. Die „Times“ meldet aus Bombay: 20 europäische Bergsteiger trafen vorgestern hier ein. Einige bildeten die zweite Abteilung der Expedition des Herrn Merkl nach dem Nanga Parbat. Die anderen sind Mitglieder der internationalen Himalaya-Expedition unter Führung des deutschen Professors Dyhrenfurth. Dr. Wenzelbach von der Merkl-Expedition sagte, das Hauptlager werde am Fuß des Nangaparbat-Gletschers errichtet werden, den man im Mai zu erreichen hoffe. Der Angriff auf den Nanga Parbat werde etwa zwei Monate in Anspruch nehmen und die Expedition werde etwa Ende August Indien wieder verlassen. Frau Dyhrenfurth, die Gattin des Professors, erklärte, die internationale Himalaya-Expedition, die im Jahre 1930 einen erfolgreichen Angriff auf den Kangaschong unternahm, werde in diesem Jahr nach Srinagar und von dort nach dem Valtoro-Gletscher gehen, wo wissenschaftliche Beobachtungen angestellt und Filmaufnahmen gemacht werden sollen. Es soll nicht versucht werden, den sog. N. 2 zu ersteigen, doch werde man andere Bergspitzen in der Nachbarschaft erklimmen.

## Den Vater niedergeschossen, dann Selbstmord verübt

Berksastel, 26. April. Eine furchtbare Bluttat spielte sich am Dienstag in dem Molefort Wintrich ab. Der 20jährige Sohn des Jagdhüters Clements war mit seinem Vater in einen Wortwechsel geraten. Kurze Zeit darauf gab er vom Fenster des Schlafzimmers aus auf seinen auf der Straße befindlichen 60jährigen Vater mit einem Jagdgewehr einen Schuß ab. Da anscheinend dieser Schuß fehlging, trat der Sohn in die Haustüre und gab noch zwei Schüsse ab, die den Vater schwer verletzten. Hierauf richtete der Sohn die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Vater und Sohn sind im Krankenhaus gestorben.

## Großmuttermörder zum Tode verurteilt

Berlin, 27. April. Das Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den Angeklagten Bogerlmann, der seine Großmutter, die Witwe Ernestine Andryskewski, im Dezember 1933 ermordet und beraubt hatte, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, daß ein solcher Charakter wie der Angeklagte aus der menschlichen Gesellschaft ausgemerzt werden müsse.



## Das Schlangennest

Europas Völker hocken stumm  
Um so ein Schlangennest herum,  
Wo eine Otter Eier legt  
Und ihre Brut dann hegt und pflegt;  
Und kändig ist die Schlange munter,  
Und alle Völker leiden drunter.

Gewohnt, in alles sich zu mischen,  
Erlönt sogleich ihr böses Zischen.  
Teils aus verletzter Eitelkeit,  
Teils an der Freud' an fremdem Leid,  
Sucht sie mit Drohen, Schmeicheln, Zwingen  
Die Völker durcheinand zu bringen.

Selbst England, das so manches Jahr  
Mit diesem Biekt verheirat' war,  
Dem gehen jetzt die Augen auf,  
Es kommt auf seinen Fehler drauf,  
Dah es vor lauter Deutschenhaffen,  
Das Biekt zu groß hat werden lassen.

### Schlagfertige Antwort

In der Obertertia wird Schillers Glocke besprochen und man kommt zu der Stelle:

Hoffnungslos  
Weicht der Mensch der Götterstärke,  
Müßig sieht er seine Werke  
Und bewundernd untergehn.

Auf die Frage des Lehrers, wann es wohl der Fall wäre, daß ein Mensch seine Werke müßig und bewundernd untergehen sieht, herrscht zunächst tiefes Schweigen; dann tönt plötzlich eine Stimme aus dem Hintergrund: „Wenn er gut versichert ist.“

### Ein sonderbarer Hund

„Na, Herr Malch, Ihre Frau hat aber gestern wieder fürchterlich geschimpft!“

„Unser Hund hatte sich mal wieder schlecht aufgeführt!“  
„Richtig, Herr Malch, ich hörte, daß Ihre Gattin dem Hund drohte, ihm den Hauschlüssel zu entziehen!“

### Noch schlimmer

Schmitz besucht seinen Freund zu Hause. Verwundert ruft er aus: „Wie, du bist verheiratet und mußt dir selbst einen Knopf an deinen Ueberzieher nähen?“

Freund: „Ach was, das ist doch der Mantel von meiner Frau!“

### In der Straßenbahn

Schaffner: „Können Sie nicht lesen? Hier steht: Rauchen verboten!“

Fahrgast: „Natürlich lese ich das, aber daneben steht: Tragen Sie Memo-Korsetts. Können Sie da verlangen, daß ich mich um alle diese Schilder kümmern?“

### Menschenkenntnis

„Am besten beurteilt man einen Menschen nach den Leuten, mit denen er verkehrt.“

„Oder nach den Büchern, die er liest.“

„Oder nach den Zigarren, die er raucht.“

„Am allerbesten aber nach den Zigarren, die er anbietet...!“

### Gute Ausrede

Um acht Uhr ging Helmut zur Schule; um neun Uhr war er wieder zu Hause.

„Helmut,“ sagte meine Frau, „ist heute keine Schule?“  
„Schule ist,“ antwortete Helmut, „aber ich kann nicht rein; es sitzt ein Hund vor der Tür!“

### In Chicago

Der Chef ging durch den Badraum und sah einen jungen Mann pfeifend an der Wand stehen, ohne etwas zu tun. „Was verdienst du die Woche?“ fragte er ärgerlich.

„Zehn Dollars.“  
„Gut. Hier hast du dein Geld. Nun mach sofort, daß du hinauskommst.“

Später fragte der Chef, wie lange der junge Mann schon im Geschäft gewesen sei.

Die Antwort lautete: „Gar nicht. Der hat hier bloß einen Augenblick gewartet.“

### Irrglaube

Schuhhändler Krause sagt zu seiner Frau: „Die arme Frau Krüger hat wirklich wegen ihres Glaubens viel zu leiden!“

„Wegen ihres Glaubens?“

„Ja! Sie glaubt, sie hätte Schuhgröße Nummer 37, aber sie braucht mindestens Nummer 39!“

### Der schlechte Mieter

Der Maler: „Herr Lehmann, haben Sie doch noch Geduld! Es wird einmal die Zeit kommen, wo die Leute hier auf der Straße stehen bleiben und sagen: Dort oben hat der Maler Kegel gewohnt!“

Der Hauswirt: „So, so! Und wenn Sie jetzt nicht die Miete bezahlen, werden die Leute das morgen schon sagen können!“

### Humor

„Macht dein Mann dich oft zu seiner Vertrauten?“  
„Ja. Er erzählt mir alles, wovon er fürchtet, ich könnte es vielleicht von anderer Seite erfahren.“

„Der Mensch ist erst neunzehn Jahre alt, scheint aber im Altertum schon glänzend Bescheid zu wissen.“

„Woraus schließt du das?“

„Hör doch bloß mal zu, wenn er Witze erzählt.“

„Ich höre, Sie sind ein großer Musikkenner, Herr Professor.“

„Ja, ich glaube. Aber kümmern Sie sich nicht darum; spielen Sie ruhig weiter.“

„Das sind also Turteltauben?“

„Ja. Warum fragst du das?“

„So wollte meine Frau mit mir leben, als wir heirateten!“

„Ach, liebe Martha, manchmal kommt mir so eine ganz leise Ahnung, als ob mein Mann sich nicht mehr so viel aus mir macht.“

„Wie kommst du auf solche Gedanken?“  
„Er ist seit drei Jahren nicht mehr nach Hause gekommen.“

„Tut mir leid! Der Zahnarzt ist nicht zu Hause!“  
„Vielen Dank! Und wann ist er wieder nicht zu Hause?“

Richter: „Sind Sie sicher, daß der Mann Ihr Auto gestohlen hat?“

Kläger: „Ich war es, bis der Anwalt des Beklagten mich verhört hat. Jetzt weiß ich nicht mehr, ob ich überhaupt jemals ein Auto gehabt habe.“

„Als du mit dem Möbel wegelaufen warst, ist der Vater dir gefolgt?“  
„Gefolgt?“ Der wohnt noch bei mir.“

„Liebe Paula, fürchtbar einfach finde ich dein neues Kleid.“

„Liebe Erna, einfach fürchtbar finde ich deins.“

„Nenne mir einen Beweis dafür, daß die Erde rund ist.“

„Das Rundreisebillet, Herr Lehrer.“

„Gehst du gern in die Schule?“

„D nein, in die Schule geht nicht einmal unser Lehrer geru.“

Die Kindergärtnerin von nebenan hat ja ein Käsegeschäft aufgemacht.  
„So? Na hoffentlich poßt sie da besser auf, daß ihr keiner wegläuft.“

„Wann stehen Sie im Sommer auf?“

„Sobald der erste Sonnenstrahl auf mein Bett fällt.“

„Donnerwetter, so früh?“

„Nöö, ich schlafe nach Westen.“

„Romisch, ein paar Worte über den Kopf gemurmelt, und du bist verheiratet.“

„Und ein paar Worte im Schlaf gemurmelt, und du bist geschieden.“

„Tante, gib mir doch für den Rückweg etwas Geld mit.“

„Wozu brauchst du denn Geld?“

„Na, wenn ein Strolch sagt: „Geld oder Leben“, muß ich doch Geld haben.“

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Deutsche Gedenktage

„Ein Sturm, der wie der Sturmwind braust, ist selbst ein Sturm, der bald verläuft.“  
Herder.

Was geschah heute —

- 1916 Architekt Bruno Schmitz (Miterbauer großer Denkmalsanlagen: Kuffhäuser, Deutsches Od. Völker-Schlachtdenkmal u. a.) starb in Charlottenburg.
- 1812 Der Opernkomponist Friedrich Freiherr v. Flotow („Martha“, „Stradella“) in Teutendorf (Mecklenburg) geboren.

## Der Flieder blüht...

Die Kunst unserer Gärtner, die der Natur viele Geheimnisse abgelauscht haben, hat es dahin gebracht, daß blühender Flieder fast das ganze Jahr über zu haben ist. Schöner aber als der im Treibhaus durch allerlei Kunstgriffe gewonnene Flieder, ist der im Garten zur rechten Zeit gewachsene. Der Flieder gehört zu den wenigen Blumen, die wohl nie aus der Mode kommen werden, denn nicht nur Büsche, sondern auch Blumen haben ihre Geschichte, und die Blumenmoden wechseln nicht minder als die Kleidermoden unserer Damen. Der Flieder aber hat sich behauptet seit Jahrhunderten in der Gunst von Damen und Herren. Wie die Rose, wird er von Dichtern und Dichterinnen schwärmerisch gefeiert, von der „Fliederlaube“ einem Hauptrequisit schmachtender lyrischer Poeten, sangen schon in schmelzenden Liedern unsere Urgroßmütter und Großmütter, und in den Fliederbächen der Gärten und Anlagen singt und nistet ja mit besonderer Vorliebe die Nachtigal.

Der Flieder verdient es aber auch, geschätzt und gefeiert zu werden wegen seiner schön gestalteten Blüten und seines herrlichen Wohlgeruchs. Die Heimat des Fliederstrauches ist der nahe Orient, der Flieder kommt wild bis nach Ungarn hinein vor. Den Hauptbestandteil des bei uns angepflanzten Flieders bildet die Art *Syringa vulgaris*, deren Blütenblätter in allen Farbschattierungen des Violett vom hellsten bis zum dunkelsten Ton wechseln. Das ist die Hauptfarbe, es gibt aber auch den etwas selteneren weißen Flieder. Diese *Syringa* wird, ohne daß sie sonderliche Pflege braucht, ein stattlicher Strauch, der fast alle Jahre reichlich blüht und dem auch der härteste Winter nichts anhaben kann. Nicht ganz so schön und wohlriechende Blüten bringt eine zweite Art hervor, der sogenannte perlsichtige Flieder, der nur einfarbig ist. Beide Arten bilden dann auch eine Kreuzung. Wer das Glück hat, sich an einem schönen, linden Maienabend am Duft der Fliederblüte im Verein mit dem Gesang der Nachtigal in der Fliederbefe erfreuen zu können, mag wohl wünschen, daß dieses Glück länger als eine oder ein paar Frühlingsschönen dauern möge.

Aber wie all dieses Fröhliche, so ist auch die Fliederblüte vergänglich. Der Indusrief ist es aber gelungen, den Fliederblüt einzufangen und im wahrsten Sinne des Wortes „auf Flaschen zu ziehen“. So ein flüssiges Fliederparfüm oder zum wenigsten ein Stück guter Fliederseife sind nicht zu verachtende Dinge.

## Dem Mai entgegen!

Noch wenige Tage trennen uns vom Mai, dem Wonnemonat des ganzen Jahres. Wieder fliegen dem Mai unsere Grüße entgegen. Wieder träumen wir davon, daß er uns des Frühlingss schönste Blüten- und Blumenpracht bescheren möge. Wir haben schon einen Teil herrlichen Frühlingss gesehen dürfen, aber — seien wir aufrichtig! — es war uns nicht ganz wohl dabei, weil wir befürchteten, wir müßten später dafür schlechtes Wetter wohl in Kauf nehmen. So ganz von Herzen sich des Frühlingss freuen zu dürfen, das möge uns der Mai gestatten.

Und es braucht ja nicht viel dazu, denn die Blüten schmückt schon Mutter Natur mit ihren anmutigen Kindern. Baum und Busch legen ihr grünes Gewand an; es ist nur notwendig, daß wieder von einem blauen Himmel eine gütige Sonne läßt —

## Rast zur rechten Zeit

Es gibt Wanderer, die das Beste an ihrem Sonntagsausflug darin sehen, möglichst weit gegangen zu sein und viel gesehen zu haben. Es duldet sie nicht lange im freundlichen Wirtsgarten unter schattiger Linde; sie haben keine Zeit, auf einlamer Höhe zu verweilen und sich satt zu leben am lieblichen Landschaftsbild. Sie nehmen Kilometer über Kilometer unter die Füße und haben damit ihren Wandertrieb gestillt. — Was wissen sie davon, wie schön die Rast auf malziger Höhe sein kann, wie herrlich es sich auf einer sonnenigen Wiese ruhen läßt! Sie nehmen sich nicht Zeit, das innerlich zu verarbeiten, was ihnen die Landschaft an Schönheiten bietet.

Wir wollen, wo immer es sei, ganze Arbeit tun. Wir wollen aber auch ab und zu von höherer Warte aus nach rückwärts und vorwärts schauen und uns nicht mitreihen lassen von einer Unrast, die unserer Tatkraft nicht zuträglich ist, die uns nur müde macht, ohne Erfolge zu bringen.

## Kammermusikabend des Instrumentalvereins Ettlingen in Karlsruhe

Etwa acht Tage nach dem großen künstlerischen Erfolg des Sinfonieorchesters in der Festhalle, konnte Herr Walter Schlageter sich und seinem ihm treu ergebenen Verein einen neuen Vorberzweig holen. In einwöchiger Probenarbeit wurde die vor zwei Jahren in der früheren Seminaraula vorgeführte „Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert“ neu durchgeleitet und letzten Montag im Vereinshaus des Arbeiterbildungsvereins Karlsruhe ganz ausgezeichnet dargeboten. Musikfreudig und klug froh ertönen die alten reizenden Tanzformen eines Kullis, Purcell und Corelli. Was mich besonders anzog war die Aufführung einer Suite für Streicher des ehemaligen baden-badischen Hofkapellmeisters J. C. F. Fischer (1650—1746), die bei der geplanten Markgräfin Sibylla hier gespielt werden sollte. Als unmittelbarer Vorgänger Joh. Seb. Bachs hat er nicht nur lokale, sondern historische Bedeutung, was auch aus der Wertschätzung und dem Urteil seiner Zeitgenossen spricht. Diese rauschende, feistliche Musik von echt barock pompöser Haltung wurde von Herrn Kapellmeister Schlageter mit seinem starkbesetzten Streichkörper — die Bläser blieben wohl der Raumverhältnisse wegen weg — rhythmisch ausgezeichnet herausgearbeitet, was für die Verlebendigung dieses zeitbedingten Stils am wichtigsten ist. Auch war die zweite Forderung, die der Bearbeiter des Denkmälerbandes der alten Musik fordert, ebenfalls zur vollen Zufriedenheit akustischer Wirkung erfüllt: „ein geschäftiger, aber immer makvoller und edler Orchesterklang, auch im Forte.“ Frau E. S. Decker ordnete sich als beglückter Gemahlin dem Orchesterkörper mit silbervoller Zurückhaltung ein. So kam das Klavierbild der 7 Säckchen dieser köstlichen Musik aus dem „Journal du printemps“

# Wer keine Zeitung liest, handelt fahrlässig!

Das Berliner Sondergericht hatte sich kürzlich in drei Prozessen mit Personen beschäftigt, die sich gegen die Bestimmungen der verschiedenen Devisen-Berordnungen und des sogenannten Volksverratsgesetzes vom 12. Juni vorigen Jahres vergangen haben.

In den beiden ersten Fällen handelt es sich um zwei alte Frauen, die ihre Ersparnisse oder ererbten Beträge im Auslande zu liegen haben, ohne diese Vermögenswerte den zuständigen deutschen Stellen bekanntzugeben. Beide sind geistesunkundig und beide haben sicherlich an alles andere gedacht als daran, daß sie durch ihr Handeln schwer gegen die deutsche Volkswirtschaft verstoßen.

Wegen fahrlässigen Vergehens gegen die genannten Gesetze erhielt die erste Frau 1 Jahr und 3 Tage Gefängnis und die zweite Frau 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis.

In der Urteilsbegründung sagte der Vorsitzende des Berliner Sondergerichts: Das Gericht habe lange geprüft, ob es sich in den vorliegenden Fällen um vorläufiges oder fahrlässiges Vergehen handelt. Das Gericht stelle sich aber auf den Standpunkt, daß bei einem vorläufigen Handeln das Verweilen notwendig sei, gegen ein Gesetz zu verstoßen. Dieses Verweilen habe aber bei beiden gefehlt. Hinzu komme noch, daß das Verweilen ihres Vermögens nicht aus eigenmächtigen Motiven geschehen sei. Fahrlässig handele aber jeder Deutsche, der sich nicht durch die Zeitung oder durch andere Veröffentlichungen über die Anordnung der Reichsregierung unterrichtet. Jeder ist verpflichtet, soweit Anteil am öffentlichen Leben zu nehmen, daß er die Bestimmungen der Reichsregierung kennt, die im allgemeinen Staatsinteresse erlassen werden.

von 1895 zu geschlossenster und filigranester Entfaltung. Ich freue mich darauf, ihr in Ettlingen wieder einmal zu begegnen. Herr Fried. Grabert wiederholte an diesem Abend das in Ettlingen gespielte wundervolle Oboenkonzert Nr. 10 von Handel mit vollendeter verinnerlichter Tongebung zur Erbauung der dankbaren und beifallsstrebenden großen Zuhörerschaft. Die kleine Nachtmusik von Mozart hätte das gewählte Programm nicht lieblicher und schöner beschließen können.

Zur Belebung und Bereicherung waren zwischen die historische Vortragsfolge Arien aus Mozartopern, und zwar aus dem „Don Juan“ und dem „Schauspieltheater“ gestellt, die Fräulein Anna Thoma, Solotänzerin am Badischen Staatstheater, mit ihrer schön durchgebildeten, klaren, wenn auch nicht großen Koloraturstimme ausgezeichnet zu Gehör brachte, trefflich unterstützt von Frau E. S. Decker am Flügel. Um die Einführung in diese historische Programmfolge dem zahlreich erschienenen Zuhörer- und Liebhaberfreize zu erleichtern, gab der Chorleiter des Männerchors des Arbeiterbildungsvereins, Herr Franz Müller, vor jeder Nummer musikhistorische Erläuterungen, die das Biographische behandelten, das formale Element der Musik aber kaum streiften, was schon für das Verständnis der Namen dieser zeitgebundenen Tanzformen immerhin wesentlich gewesen wäre. Der Vorstand des Vereins, Herr Haus, sprach dem Ettlinger Instrumentalverein und seinem hochbegabten, mit echtem Musikertum getätigten und formenden Kapellmeister Schlageter herzlichsten Dank und warme Anerkennung aus, die nicht zuletzt wieder das Ansehen unserer lieben Heimatstadt selbst fördert.

Franz Decker.

Generalversammlung der Volksbank. Wir machen unsere Leser auf die heute abend stattfindende Generalversammlung der Volksbank Ettlingen e. G. m. b. H. aufmerksam.

Gestorben in Reichenbach Fräulein Anna Maria Diebler, 48 Jahre alt. Beerdigung Freitagnachmittag 6 Uhr.

Motorrad-Unfall. Heute nacht gegen 3 Uhr stießen ein Motorradfahrer mit Beifahrer in der Karlsruherstraße bei der Guttenhausstraße auf einen dort stehenden unbedeckten Lieferwagen aus Raistadt. Die Fahrzeuge wurden beschädigt, die beiden Fahrer leicht verletzt. Sie konnten ihren Heimweg ohne fremde Hilfe fortsetzen.

Generalversammlung des Instrumentalvereins Ettlingen. Der Instrumentalverein hielt am 26. April ds. Jrs. seine Generalversammlung ab. Der neue Führer des Vereins, Herr Pfeuffer, gedachte zunächst der beiden im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder, Hauptlehrer Suppingier und Ing. Bunder, und gab sodann einen Überblick über die bisherige und künftige Arbeit des Instrumentalvereins als Sinfonieorchester, das unter der Leitung seines bekannten Dirigenten Walter Schlageter schon beachtenswerte Erfolge errungen hat. Im Einvernehmen mit der Kreispropagandaabteilung der NSDAP, der RWB und dem Bürgermeisteramt wird es zweifellos gelingen, in Ettlingen mehr Interesse und Liebe für die Werke der deutschen Meister zu wecken, als bisher seitens des Publikums gezeigt wurde. Die Zeit der seichten und zweifelhaften Genüsse auf musikalischem Gebiet dürfen wir wohl als abgeschlossen betrachten. Nun gilt es, dem Volk insbesondere die unvergänglichen Schöpfungen der klassischen Meister opfernde Arbeit. Die Generalversammlung ehrte den bisher diese Aufgabe angehen lassen und keine Mühe und kein Opfer scheuten. Herr Pfeuffer dankte besonders Herrn Kapellmeister Schlageter für seine selbstlose und aufopfernde Arbeit. Die Generalversammlung ehrte den bisherigen, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Führer des Vereins, Herrn Karl Berg, durch Ernennung zum Ehrenmitglied. Herr Berg hat unter arbeitsreichen persönlichen Opfern den Verein geleitet und ihn über eine Zeit ererichtet, die seiner Entwicklung nichts weniger als günstig war. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Vereinsführer: Hans Pfeuffer; Dirigent: Walter Schlageter; Berater in musikalischen Angelegenheiten: Robert Haas; Schriftwart: Emil Ehrbeck; Kassenwart: Karl Karg; Notenwart: Josef Fischer und i. V. Karl Berg. Nach der Berichterstattung des Kassenwarts machte Herr Kapellmeister Schlageter noch grundsätzliche Ausführungen über die künftige Arbeit des Orchesters, die von jedem Einzelnen in jeder Probe äußerster Disziplin verlangt. Es folgte eine Ansprache über Vorschläge, die die Ausgestaltung des Probeabends, die Werbung neuer Mitglieder und die Probenarbeit betrafen. Die Generalversammlung schloß mit einem Sieg-Hei auf den Führer des deutschen Volkes.

Deutsche Kurzschrift. Die Reichsleitung der Deutschen Stenografenfach hat auf Sonntag, den 29. April ds. Jrs. für ganz Deutschland ein Leistungsschreiben angeordnet. Sämtliche Ortsgruppen haben sich mit ihren aktiven Mitgliedern daran zu beteiligen. Auch Nichtmitglieder sind bei diesem Leistungsschreiben zugelassen. Dieses Leistungsschreiben soll eine Verbundung für die Deutsche Kurzschrift bilden. Um allen Kurzschriftlern die Teilnahme hieran zu ermöglichen, können sich auch Stolz-Schrepaner oder Gebelsherganer oder Schreiber anderer Systeme in der Geschwindigkeit von 120 Silben an aufwärts beteiligen. Für die Schreiber der Deutschen Kurzschrift beginnt das Leistungsschreiben schon mit 80 Silben in der Minute. Das Leistungsschreiben zerfällt in ein Nichtig- und Schnellschreiben. Während im Nichtigschreiben die Entzifferarbeit geübt werden soll, kommt es beim Schnellschreiben auf die Geschwindigkeit, also auf das rasche Niederschreiben des Diktatstoffs und das fehlerfreie Übertragen des Stenogramms in Vangsschrift an. Hier spielt insbesondere die Zeit, innerhalb welcher die Übertragung geschehen wird, eine große Rolle. Beim Leistungsschreiben kommt also besonders die praktische Seite der Stenografie zur Geltung wie sie ja tagtäglich im Wirtschaftsleben von den Stenotypistinnen und Stenotypisten erlebter werden muß. Der Diktatstoff ist von der Reichsleitung für ganz Deutschland einheitlich gewählt. Die Ortsgruppe Ettlingen der Deutschen Stenografenfach beginnt mit dem Leistungsschreiben am kommenden Sonntag, vormittags punkt 9 Uhr, in seinem Nebenlokal in der Handelsschule (Altes Schloß). Die Kurzschriftler aller Sy-

steme mögen sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen und ihre Kunst unter Beweis stellen. Für die Mitglieder der Ortsgruppe ist die Teilnahme Pflicht. Zur Deduktion der Unkosten und zur Beschaffung von Urkunden und Buchpreisen gelangt eine Teilnehmergebühr von 30 Pfennig zur Erhebung, welche an die Reichsleitung abgeführt wird. (Siehe Inserat.)

Frühjahrs-Antrittsprobe der Feind. Feuerwehr. Bald nach 6 Uhr wurden gestern abend die Feuerwehrleute durch Hornsignale davon verständigt, daß zur ersten Probe in diesem Jahr um 6.30 Uhr anzutreten ist. Unter Vorantritt des Spielmannszuges zogen die Mannschaften mit Geräten zum Schloß. — In der Markthalle wurde zuerst im Mannschafts-Exerzieren nach den neuen Vorschriften geübt. Danach mar als Brandobjekt das Schloß angenommen. Die Bekämpfung setzte von außen her mit den Spritzen und Leitern tatkräftig ein. Selbst der Druck des Wassers für die 28 Meter hohe Leiter erwies sich als ausreichend. Gegen 8 Uhr rückten die Kompanien ins Spritzenhaus ab. In der Kronenstrasse beim Döngeschäft Rinwald nahm der Kommandant Becker und Adjutant Groß den Vorbeimarsch des ganzen Korps ab. — In der Besprechung der Übung würdigte der Kommandant den vollen Einsatz eines jeden Feuerwehrmannes und dankte hierfür besonders. — Am 1. Mai tritt das Korps vormittags an. um am „Tag der Arbeit“ verdiente Feuerwehrmänner durch Ueberreicherung von Diplomen und Auszeichnungen für 15, 25 und 30jährige Zugehörigkeit zu ehren. Besondere Ankündigung darüber folgt noch. — Nach der Probe fanden sich die Abteilungen in verschiedenen Lokalen kameradschaftlich zusammen.

Caritas-Sammlung in ganz Deutschland. Der Caritas-Verband wird in ganz Deutschland (mit Ausnahme von Bayern, wo eine Sonderregelung getroffen ist, und in Braunschweig) vom 5. bis 11. Mai eine Hausammlung und am 5. und 6. Mai eine Straßensammlung abhalten, die von der Reichsbehörde und Landesregierungen genehmigt wurden. Sie sollen der im Deutschen Caritas-Verband zusammengeschlossenen kirchlichen Liebestätigkeit der deutschen Katholiken die Mittel bereitstellen, die ihr Dienst an den bedürftigen und notleidenden Volksgenossen mit den dazu geschaffenen zahlreichen Einrichtungen (Krankenheusern, Erholungs-, Alters- und Erziehungshäusern usw.) erfordert.

Keine Verwendung von Reichsmarknoten in Postsendungen nach dem Auslande. Zur Erhaltung der Devisenbestände der Reichsbank hat die Reichsregierung für ein allgemeines Ausfuhrverbot für Reichsmarknoten (Reichsbanknoten, Rentenbankcheine und Privatbanknoten) und inländische Goldmünzen erlassen. Danach dürfen Reichsmarknoten und inländische Goldmünzen überhaupt nicht mehr ins Ausland, ins Saargebiet oder aus dem Inland in die badischen Zollanschlussgebiete verbracht oder überbracht werden. Die bisher noch zugelassenen Verwendungen von Reichsmarknoten und inländische Goldmünzen, Postsendungen, die Reichsmarknoten und inländische Goldmünzen enthalten, werden künftig von der Annahme ausnahmslos ausgeschlossen. Die Annahmestellen der Postanstalten werden die Auslieferung von Wertbriefen, Wertkästchen und versiegelten Wertpaketen nach dem Ausland künftig bei Befragung nach dem Inhalt der Sendung stets auch auf das Verbot hinweisen.

Der Termin für Beendigung der Instandsetzungsarbeiten mit Reichszuschüssen bis zum 31. März 1935 verlängert. Der Reichsarbeitsminister teilt mit, daß der Termin, bis zu dem die mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungs-, Ergänzung- und Umbauarbeiten an Gebäuden beendet sein müssen, bis zum 31. März 1935 verlängert ist.

Sammlungsurlaub. Der SA-Gruppe Südwest in Stuttgart wurde für das badische Staatsgebiet die Genehmigung erteilt am 5. und 6. Mai 1934 eine Haus- und Straßensammlung zugunsten der Badischen SA durchzuführen. Die dem Deutschen Caritasverband e. V. in Freiburg i. Br. für den 5. und 6. Mai 1934 genehmigte Straßensammlung wurde auf den 9. und 10. Mai 1934 verlegt. An der Hausammlung vom 5. bis 11. Mai 1934 ändert sich nichts.

Um den Saisonabschlussverkauf. In einer Eingabe an den Reichswirtschaftsminister hat H. „Konfektionär“ die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels gemeinsam mit dem Deutschen Industrie- und Handelsklub Vorschläge zu einer einheitlichen Regelung des Saisonabschlussverkaufes 1934 aufgestellt. In dieser Eingabe wird zunächst die Festlegung eines einheitlichen Termins für den Beginn des Saisonabschlussverkaufes anageregt und hierfür der letzte Montag im Juli, das ist der 30. Juli, vorgeschlagen. Von diesem einheitlichen Termin soll lediglich dann eine Ausnahme möglich sein, wenn es sich um Kur- und Badeorte handelt, in denen Ende Juli oder Anfang August die Saison vielfach noch in vollem Gange ist. Der Saisonabschlussverkauf soll 12 Werktage dauern. Nur Waren, die einer Saisonwertung unterliegen, sind für den Saisonverkauf zugelassen. Die Preisüberziehung darf nicht durch Gegenüberstellung der früheren und der während des Saisonabschlussverkaufes geltenden Preise angeführt werden für die Schreibweise des Wortes Saisonabschlussverkaufes bei den Ankündigungen sollen folgende Formen möglich sein: Saisonabschlussverkauf oder Saisonabschluss-Verkauf oder Saison-Schluss-Verkauf, nicht aber Saison-Schlussverkauf.

Maifeier des Gastfütterergewerbes. Da die Belegstellen und Betriebsführer für das Gastfütterergewerbe keine Gelegenheiten haben, an der Feier des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai teilzunehmen, werden für diese besondere Feiern in der Nacht vom 2. zum 3. Mai stattfinden. Die Darbietungen und Reden der Berliner Belegschaften werden auf alle deutschen Sender übertragen. Gauverwalter A. Knobel vom R.S. und Kreisbetriebsgruppenleiter Bahm von der D.A.F. werden kurze Ansprachen halten. Musikalische Darbietungen der SA-Kapelle umrahmen die Feier. Die Lokale sind gleichmäßig im Gaugebiet Baden um 12 Uhr nachts zu schließen.

# Sport-Vorschau

## Fußball

Im Vordergrund des Interesses stehen die Spiele um den Deutschen Meistertitel.

Mit besonderer Spannung werden die Spiele des Meisters des Gaues Baden, des Sp. B. Waldhof verfolgt. Die Tabelle der Spiele in der Gruppe Südwest zeigt bis jetzt folgenden Stand:

Sp. B. Waldhof	Sp. B. Waldhof	Sp. B. Waldhof	Sp. B. Waldhof	Sp. B. Waldhof
Sp. B. Waldhof	3	2	1	0
Offenbacher Kickers	3	1	2	0
Sp. B. Mühlheim	3	1	1	1
Union Böttingen	3	0	0	3

Der nächste Sonntag bringt zwei Treffen:

Union Böttingen — Sp. B. Mühlheim in Heilbronn, das keinen Einfluß auf die Meisterschaft hat, dagegen kommt dem Spiel

Sp. B. Waldhof — Offenbacher Kickers in Mannheim besondere Bedeutung zu. Hier kann schon die Entscheidung fallen, wenn Sp. B. Waldhof gewinnt. Und das wollen wir hoffen. Es ist sogar zu erwarten, nachdem Waldhof auf dem Platze der Offenbacher ein Unentschieden erzielte.

Die weiteren Spiele um die Deutsche Meisterschaft sind folgende:

- Gruppe Mitte: FC. Nürnberg — Wacker Halle in Fürth, Dresdener Sp. C. — Borussia Fulda in Leipzig;
- Gruppe Ost: Viktoria Berlin — Deutscher 09 in Berlin, Preußen Danzig — Viktoria Stolp in Danzig;
- Gruppe Nordwest: VfL. Venrath — Werder Bremen in Düsseldorf, TSV. Eintracht — Schalke 04 in Hamburg.

Nachdem für die nicht an der „Deutschen“ beteiligten Gauligisten keine Pokalspiele stattfinden, wenn sich die Vereine dem Privatbetrieb zu. Ein besonderes Ereignis stellt für Karlsruhe das am kommenden Sonntag stattfindende Spiel

### In der Bezirksliga Mittelbaden

neigen sich die Kämpfe ihrem Ende zu. Durch die Niederlage des Sp. B. Waldhof ist Sp. B. Waldhof von Germania Karlsruhe am stärksten bedroht. Und so werden die „Spitzenkämpfe“ höchstem Interesse begegnen. Der nächste Sonntag bringt ein sehr bedeutendes Spiel:

Germania Karlsruhe — Sp. B. Waldhof.

Die Gegner sind nur zwei Punkte auseinander, dabei hat Karlsruhe ein Spiel weniger. Dieses Spiel wird an beide Mannschaften große Anforderungen stellen, kann es doch für beide Teile eine einschneidende Bedeutung haben. Gelingt es Waldhof, seinen Vorsprung zu vergrößern, oder holt Karlsruhe auf, das ist die Frage.

## Vom „Weißen Sport“

### Auslösung für die badischen Meisterspiele

Der Spielplan für die diesjährigen Tennis-Meisterspiele im Gau 14 (Baden) liegt bereits fest, soweit er die Paarungen betrifft, dagegen müssen die genauen Termine noch vereinbart werden. Die Spiele werden sich in der ersten Runde wie folgt abwickeln:

- FC. Freiburg — FC. Kehl
- FC. Konstanz — FC. Bilingen
- TuS. Karlsruhe — FC. Raftatt
- FC. Heidelberg — FC. Weinheim
- Grün-Weiß Mannheim — Mannheimer TG.
- Harmonie Mannheim — FC. Rheinau
- FC. Mannheim — FC. Schwesingen
- FC. Oberach — FC. Nedarau

Der Sieger dieser Spiele wird in der Herausforderungsrunde gegen den 1. Tennisclub Pforzheim spielen.

## Berg- und Flachrennen in Saarlouis!

Für den 10. Juni d. J. rüstet die Arbeitsgemeinschaft der Motorsportverbände des Saargebietes, Gau Saar des D. A. C. zu einem Berg- und Flachrennen, vor den Toren der Stadt Saarlouis. Das Rennen, das als nationale Veranstaltung im Sportkalender 1934 vorgesehen ist, ist offen für Motorräder ohne und mit Seitenwagen sowie für Sport- und Rennwagen. Besondere Läufe für Ausweissfahrer sind vorgesehen. Die 8 Kilometer lange Rennstrecke ist eine ca. 9 Meter breite asphaltierte Staatsstraße, die sich für die Durchführung des Rennens ausgezeichnet eignet.

Deutsche Motorsportler! Unsere Sportkameraden an der Saar stehen mitten im Kampfe um die Rückkehr ihrer Heimat zum deutschen Vaterlande. Der Kampf ist schwer! Unsere Pflicht ist es, den Volksgenossen beizustehen, die ein widerwärtiges Geschick schon viel zu lange dem Mutterlande ferngehalten hat. Treue um Treue gilt es den saarländischen Sportlern zu lohnen, was sie in 15 harten Jahren geleistet haben. Ueber die Förderung des Motorsportes hinaus hat ein Massensturm deutscher Fahrer in Saarlouis einen tiefen vaterländischen Sinn. Er zeigt unsere enge Verbundenheit mit denen an der Saar, zeigt ihnen, daß wir sie nicht vergessen haben und daß sie auf uns rechnen können im Kampfe um ihre Freiheit. Dem Ausland aber mag er erneut eine Rundgebung dafür sein, wie deutsch die Saar trotz aller von fremder Seite aufgewandter Mühen und Kosten, trotz aller Unterdrückungen geblieben ist. Es ist deshalb Pflicht aller deutschen Motorsportler, sich am 10. Juni 1934 in Saarlouis dem Starter zu stellen.

## Parteiliche Anerkennung der Diatarbeit

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat nachstehende Verfügung erlassen:

Nachdem der Reichssportführer die deutschen Turn- und Sportverbände auf einheitlicher nationalsozialistischer Grundlage im Reichsbund für Leibesübungen zusammengefaßt und allen Turn- und Sportvereinen die Verpflichtung auferlegt hat, mit ihrer Arbeit der nationalsozialistischen Weltanschauung zu dienen, ist im Reichsbund für Leibesübungen das Amt des Diatarbeiters geschaffen worden. Der Diatarbeit des Reichsbundes für Leibesübungen hat die Aufgabe, nach näherer Anweisung des Reichssportführers die Partei und des Aufrührungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenfrage die nationalsozialistische Schulung der deutschen Turn- und Sportgemeinden, vor allem auf dem Gebiete der Rassenpflege und der Volkstumskunde, zu leiten und im engen Zusammenarbeiten mit den parteiamtlich anerkannten Zentralstellen sich für die Pflege der deutschen Kulturwerte einzusetzen. Alle Parteistellen werden angewiesen, die Diatarbeit in den Turn- und Sportvereinen nach Möglichkeit zu unterstützen.

des. Rudolf Heß.

Karlsdorf ist zu Hause sehr stark. Daxlanden hat daher keinen leichten Gang vor sich. Vielleicht macht auch ein Unentschieden allem Rätzelraten ein Ende. Wenn Daxlanden auch nur einen Punkt heimbringt, ist dies schon als Erfolg anzusehen. Wir nehmen aber an, daß Sp. B. Waldhof sich der Schwere seiner Aufgabe bewußt ist und alles daransetzt, um an der Spitze der Tabelle zu bleiben.

Der zweite in der Tabelle mit einem Spiel mehr und einem Punkt weniger als Daxlanden, Sp. B. Raftatt, empfängt den FC. Frankonia Karlsruhe. Es ist anzunehmen, daß dieses Treffen in Raftatt:

### Sp. B. Raftatt — FC. Frankonia

zu Gunsten Raftatts endet. Ein anderes Ergebnis wäre eine Ueberzahlung. Auch der weitere noch als Anwärter geltende Verein sollte noch zu Punkten kommen. Im Spiel

### FC. Germania Durlach — Sportfr. Jorshheim

sollte der Sieger der Platzbesitzer sein.

Die übrigen Spiele:

- FC. Pforzheim — Phoenix Durmersheim,
- Sp. B. Weierheim — Sp. C. Pforzheim,
- FC. Pforzheim — Sp. B. Baden-Baden,
- Sp. B. Weingarten — FC. Eutingen,

sollten Heimvorteile bringen. Für die Meisterschaft selbst kommen ihre Ergebnisse nicht mehr in Betracht.

### Kreisliga 1, Gruppe 1

hat für kommenden Sonntag folgende Spiele:

- Bulach — Grünwinkel,
- VfL. Neurent — Olympia-Hertha,
- Ettlingen — Postsportverein,
- Südstern — OS Neurent,
- Reichsbahn — Welschnreut,
- Daxlanden — Gegenstein.

In Bulach tritt Grünwinkel an und wird hier mit einem Sieg des Platzbesizers zu rechnen sein. VfL. Neurent hat einen sehr schweren Gegner. Olympia heißt der Partner. Neurent ist ja als sicherer Meister der Gruppe anzuspitzen, so daß er in diesem Spiel an und für sich keine Gefahr zu wittern braucht. Trotzdem wird der Platzbesitzer darnach trachten, die beiden Punkte aus diesem Kampfe für sich in Anspruch zu nehmen, was ihm auch gelingen wird. OS Ettlingen empfängt den Postsportverein. Die Punkte werden wohl in Ettlingen bleiben. Südstern hat OS Neurent zu Gast und ist hier ebenfalls mit einem Platzsieg zu rechnen. Welschnreut fährt zum Reichsbahnpostverein und wird hier den Sieg mit nach Hause nehmen. Gegenstein geht nach Daxlanden. Hier werden es die Gäste nicht leicht haben, zu Ehren zu kommen, Daxlanden ist eine ausgesprochene Heimmannschaft. Diese Begegnung halten wir für offen.

Aus der Anordnung des Reichsministers Heß hat nun der Reichssportführer die Folgerungen gezogen und die Gaudietwarte der Deutschen Turnerschaft gleichzeitig zu Gaudietwarten des Reichsbundes für Leibesübungen ernannt. Diese Gaudietwarte haben nach einer Verfügung des Reichssportführers von der Turnerschaft und Oden ihre Arbeit im Einvernehmen mit meinem Gaubeauftragten und nach den näheren Weisungen des Diatarbeiters des Reichsbundes für Leibesübungen aufzunehmen. Die Fachverbandsführer im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen erhalten in der nächsten Sitzung des D. R. f. V. Mitteilungen über Sinn und Zweck der Diatarbeit, wie auch über die Art ihrer Durchführung.

Auf Vorschlag des Diatarbeiters der DT und des Reichsbundes für Leibesübungen ist folgende weitere Anordnung erlassen:

- Jeder Verein aller Fachsäulen ernannt einen Vereinsdiatarbeit. Der Vereinsdiatarbeit muß Nationalsozialist sein und Lust und Liebe zur Volkstumsarbeit haben.
- In den Kreisen, Bezirken und Gauen der einzelnen Fachverbände, wie auch in den Fachverbänden selbst, wird kein besonderer Diatarbeit ernannt, da die Aufgabengebiete von den entsprechenden Diatarbeitern des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bearbeitet werden. Für die nötige Uebermittlung von Anweisungen, Nachrichten usw. an die Vereine sind die zuständigen Geschäftsstellen der Fachverbände verantwortlich.

In der im Auftrag des Pressesprechers der DT herausgegebenen Korrespondenz ist in einer Anmerkung zu obigen Verfügungen zum ersten Mal eine klare Stellungnahme zu Abschnitt 1 dieser Anordnung beifolgt worden.

Die Schriftleitung schreibt, daß die Formel, Diatarbeit müssen Nationalsozialisten sein, natürlich nur so verstanden werden kann, daß die Diatarbeit zwar keine Parteigenossen sein müssen, wohl aber Männer, die auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen.

## Handel \* Volkswirtschaft

### Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

	Geldkurs		Briefkurs		für
	26. 4.	25. 4.	26. 4.	25. 4.	
Amsterdam	169.33	169.43	169.67	169.77	100 Gulden
Athen	2.485	2.485	2.489	2.489	100 Drach
Brüssel	58.49	58.54	58.61	58.65	100 Belgam
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.493	2.496	2.497	2.500	1 can. Dolla.
Danzig	31.57	31.57	31.73	31.73	100 Gulde
Italien	21.28	21.27	21.32	21.31	100 Lire
Japan	0.756	0.754	0.758	0.756	1 Yen
Kopenhagen	57.09	57.09	57.21	57.21	100 Krone.
Lissabon	11.66	11.66	11.63	11.63	100 Eskuo.
London	12.795	12.79	12.825	12.82	1 Pfd. Ster.
New-York	2.494	2.491	2.498	2.495	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Frank
Prag	10.38	10.33	10.40	10.40	100 Kronen
Schweiz	80.97	80.97	81.13	81.13	100 Franke
Sofia	3.047	3.047	3.083	3.083	100 Levan
Spanien	34.23	34.25	34.29	34.31	100 Pesete.
Stockholm	65.98	65.98	66.12	66.12	100 Krone
Wien	47.20	47.20	47.30	47.30	100 Schill.

### Berliner Börse

vom 26. April 1934. — Effekten-Tendenzbericht.

Bei wieder nur geringen Umsätzen war die Börse heute doch in ihrer Grundstimmung etwas freundlicher. Das hat seinen Grund einmal in günstigen Nachrichten wirtschaftlicher Art wie Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen großer Unternehmungen, ferner in einer

guten Aufnahme der Rede Dr. Mosler's in der heutigen Generalversammlung der Debitant.

Die Notierung der ersten variablen Kurse zeigte jedoch kein einheitliches Bild. Ueberwiegend ergaben sich aber leichte Besserungen. Schwach lagen in erster Linie Schuldert-Aktien auf die unermwartete Dividendenkürzung. Nach anfänglicher Streichung wurde später ein Kassaturs mit 91,5 Prozent notiert gegen 99,75 Prozent am Vortage. Auf die übrigen Werte blieb dieser Vorgang jedoch ohne wesentliche Nachwirkung. Es ergaben sich sogar im späteren Verlaufe kleine Besserungen.

Festverzinsliche Werte hatten nur flüchtiges Geschäft. Neubestellungen eröffnete mit 17,35 Prozent und erhob sich später bis 17,90 Prozent. Altes war mit 95,25 Prozent geringfügig erhöht. Auch die übrigen inländischen Anleihen waren etwas freundlicher verlangt.

Nachbörslich bestand auf der Basis der Schlusskurse weiter etwas Kaufneigung.

## Warenmärkte

Spargelmärkte vom 26. April 1934.

Knielingen: Preise: 1. Sorte 40—45 Pfg., 2. Sorte 30 Pfg., 3. Sorte 20 Pfg. Marktverlauf: lebhaft.

Gegenstein: Zufuhren: etwa 15 Htr. Preise: 1. Sorte 40, 2. Sorte 25, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: lebhaft und schnell (nach 5 Minuten war der Markt geräumt).

Grahen: Zufuhren: etwa 85 Htr. Preise: 1. Sorte 40 Pfg., 2. Sorte 25, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: gut.

Schwesingen: Zufuhren: 40—45 Htr. Preise: 1. Sorte 35 bis 45, häufigster Preis 35, 2. Sorte 20—25, häufigster Preis 20, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf: lebhaft.

Kassatter Marktpreise vom 26. April. Auf den heutigen Markt wurden verbracht: 4 Käufer und 52 Ferkel. Preis pro Paar: Käufer 50—60 M., Ferkel 24—38 M. — Marktbutter 145 bis 155 Pfg., Landbutter 135—150, Eier: Handelsklasse 10,5 Pfg., Handelskl. II 10,5, Handelskl. III 9,5—10, Handelskl. IV 8,5—10, deutsches Ei 8, Auslands Eier 9—10, Äpfel 20—30, Kartoffeln 3 bis 4 Pfg.

Amstlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Mannheim am 26. April. Weizen ruhig, iml. 76-77 Pfg., gut, gesund und trocken, frei Mannheim gestrichen, Erzeugerpreis Bezirk 9 per April 19,70, Bezirk 10 April 19,90, Bezirk 11 April 20,20, Mühlen-Einkaufspreis ausschließlich Zuschlag für RfG Bezirk 9 April 20,10, Bezirk 10 20,30, Bezirk 11 April 20,60. Roggen stetig, Erzeugerpreis Bezirk 8 April 16,70, Bezirk 9 April 17, Mühlen-Einkaufspreis ausschließlich Zuschlag für RfG Bezirk 8 April 17,10, Bezirk 9 April 17,40, Gerste ruhig, Sommergerste iml. 17,75—18,25, Pfälzer Gerste 18—18,50, Futtergerste 16,50—17, Hafer fest, iml. 16,75—17,50, Mais mit Sad 19,25—19,50, Weizenmehl ruhig, Spezial Mull mit Austauschweizen April 30.—, dto. aus Inlandsweizen April 28,50, Roggenmehl ruhig, 70-80proz. nordd. prompt 23,50—24,50, dto. pfälz. und südd. prompt 24,25—25,25, Mühlen- nachprodukt stetig, Weizenmehl feine m. S. 10,50—10,75, dto. grobe 11—11,25, Roggenmehl 10,75—11,50, Weizenfuttermehl 11,75 bis 12, Roggenfuttermehl 11,75—12,25, Weizenmehl 15,25—15,50, dto. 4 B 16,25—16,50, sonstige Futtermittel ruhig, Erdnusskuchen prompt 16,25, Sojabrot 15,25, Rapskuchen 13,50, Palmkuchen 14,25, Kofoskuchen 16,75, Sesamkuchen 16,75, Leinkuchen 17,25 bis 17,50, Viertreter m. S. 14—14,50, Malzkeime 12,50—13,25, Trofenschmigel ab Fabrik 10,25, Rohmelasse 8,50, Steffenschmigel 11,25 RM per 100 kg netto waggongfrei Mannheim ohne Sad. Zahlung netto Kasse in RM bei Waggongbezug. — Raufuttermittel: Tendenz ruhig. Wiesenheu lose 5,80—6,20, Luzernheuen 7,40—7,60, Preßstroh, Roggen und Weizen 2,20—2,40, Hafer und Gerste 1,80 bis 2.—, gebündeltes Stroh 1,40—1,60 RM.

## Biehmärkte

Pforzheimer Schlachtwichmarkt. Zufuhr: 87 Stück Großvieh, 185 Kälber, 329 Schweine. Preise: Ochsen: 29, 27, Bullen: 29 bis 31, 26—28; Kühe: 25, 20, 15; Rinder: 31—35, 29—31; Kälber: 48—50, 44—47, 40—43, 40—44; Schweine 43—45, 43 bis 44, 40—42; Sauen: 30—34 RM. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mittel, Schweine langsam.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 26. April. Zufuhr: 312 Ferkel, 380 Käufer. Preise pro Stück: Ferkel bis 6 Wochen 13—15, über 6 Wochen 21—25 M., Käufer 27—28 M., Marktverlauf: Ferkel und Käufer mittel.

Biehmarkt in Durlach am 25. April 1934. Aufgetriebene Tiere: 44 Kühe, 8 Kalbinnen und Rinder, 9 Kälber. Verkaufte Tiere: 32 Kühe, 5 Kalbinnen und Rinder, 9 Kälber. Preise: Kühe (Milchkühe) 365, 320, 450, (Zuchtkühe) 350, 300, 425, Kalbinnen, trächtig: 325, 310, 360, Kälber: 100, 90, 116 RM.

### Badische Schweinemärkte

Bühl: Zufuhr 240 Ferkel, 14 Käufer. Verkauf 220 bzw. 10. Preise: Ferkel 28—40, Käufer 54—65 RM. pro Paar. Interessant ist die Herkunft der angeführten Ferkel, die aus den Amtsbezirken Albern, Bühl, Baden, Kehl, Oberfisch, Raftatt stammten. Die Käufer wohnen in den Amtsbezirken Albern, Bühl, Baden, Kehl, Raftatt, Schwesingen, Mannheim und Karlsruhe.

## Neueingänge:

Damen - Backfisch

# Mäntel

Gute Verarbeitung  
Gediegene Stoffe  
Billige Preise

# A. Streit

## Wetterbericht

Infolge Hochdrucks im Osten kommt die nördliche Depression weniger zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig aufheiterndes, aber zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand	25. April.	26. April
Breisach	124	121
Kehl	232	235
Maxau	386	386
Mannheim	242	243

### Aus der Geschichte der Säuglingspflege

In Ägypten und Rom trieb man systematische Säuglingsfürsorge seit dem Untergang Roms nicht mehr. Erst der Verfasser von „Figaros Hochzeit“, Beaumarchais, setzte sich wieder nach jahrelanger Unterbrechung für die Unterhaltung stützender Mütter ein. Im Jahre 1784 schuf er seine Anstalt, die aus freiwilligen Beiträgen aufgebaut wurde, und es arbeitenden Müttern ermöglichte, ihre Kinder selbst zu nähren, anstatt sie in Pflege zu geben. Was der Mutter wegen des Säuglings an Verdienst entging, sollte ersetzt werden, denn Beaumarchais stellte mit Recht den Grundab auf: „Lassen wir der Natur wieder ihren Lauf — nichts kann die Muttermilk ersetzen!“

Das Institut wirkte von 1784 bis 1790. In den Wirren der französischen Revolution ging es wieder ein.

### Wirksame Behandlung von Verbrennungen

Seit einiger Zeit sind die Ärzte auf die Bedeutung des Tannins für die Behandlung von Verbrennungen aufmerksam geworden. In der „Medizinischen Welt“ teilt Dr. Wienke aus seiner großen Unfallpraxis anfangs einer fünfjährigen Anwendung mit, daß eine fünfprozentige Tanninlösung bei Verbrennungen stets zu glänzenden und schnellen Heilungen selbst schwerer Fälle geführt hat, vor allem bei chemischen Verbrennungen, insbesondere durch Säuren; aber auch Unterschenkelgeschwüre eignen sich für diese Behandlung, die im allgemeinen noch recht wenig bekannt ist.

### Aus der Landeshauptstadt

**Zusammenstoß:** Am 25. April 1934, um 18.30 Uhr, erfolgte auf der Kaiserstraße bei der Waldstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Personkraftwagen, der in westlicher Richtung durch die Kaiserstraße fuhr. Pöblich bog von der linken Straßenseite ein Radfahrer nach rechts in die Fahrbahn des Personkraftwagens, so daß dieser, um einen Zusammenstoß mit dem Radfahrer zu vermeiden, anhalten mußte. In demselben Augenblick wurde der Personkraftwagen, der mit seinen linken Rädern auf dem rechten Geleise zum Stehen gekommen war, von dem nachfolgenden Straßenbahnzug erfasst und am Kotflügel und Koffer beschädigt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

### Vom Lastwagenanhänger zerquetscht

**Durlach, 27. April.** Als Donnerstag früh kurz nach 7 Uhr der etwa 50 Jahre alte Gerber Streßig sich mit seinem Fahrrad zur Arbeit begeben wollte, begegnete ihm beim Einbiegen von der Amalien- in die Adolfs-Hitlerstraße ein Lastwagen aus Forzheim. Streßig hatte sich anscheinend in der Annahme befunden, daß der Lastwagen ohne Anhänger fuhr und taunte mit seinem Fahrrad auf den mit Sand

beladenen Anhänger auf, von dem er erfasst und überfahren wurde. Der Fahrer wurde durch Furze auf das Unglück aufmerksam gemacht und brachte seinen Lastwagen zum Stillstand zum Stehen. Streßig war jedoch durch sehr schwere Rückenverletzungen bereits tot, er war hochstäblich von dem schweren Wagen zermalm worden. Streßig war Familienvater von sechs Kindern. Der Fall ist um so tragischer, als Streßig nach dreijähriger Arbeitslosigkeit gestern zum erstenmal wieder zur Arbeit gehen wollte.

## Letzte Nachrichten

**Berlin:** Der Landanfall für 1934 ist der höchste seit Erlass des Reichssteuergesetzes im Jahre 1919. In diesem Jahre stehen für die Schaffung neuer Bauernstellen 125 000 Hektar zur Verfügung, also fast das Doppelte der durchschnittlich in den Jahren der Systemregierungen besetzten Flächen.

**Berlin:** In der Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Mineralölforschung am Donnerstag nahmen u. a. Reichsminister Selbde und Staatssekretär Feder das Wort. Feder sprach dabei u. a. zum erstenmal über die Aufgaben des deutschen Siedlungswerkes.

**Kalkutta:** Wie aus Deoghar (Britisch-Indien) gemeldet wird, wurde der Kraftwagen Gandhis von strenggläubigen Hindus, die mit dem Feldzug Gandhis zugunsten der Unberührbaren nicht einverstanden waren, überfallen. Gandhi selbst blieb unverletzt, während drei seiner Begleiter erhebliche Verletzungen erlitten.

**Stambul:** Die türkische Regierung hat sich mit der Rückkehr Trotskis nach den Prinzeninseln im Marmarameer unter den früheren Bedingungen einverstanden erklärt.

**Budapest:** Der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff ist am Donnerstag mit seiner Frau, aus Rom kommend, hier eingetroffen.

### Reichsminister Dr. Frick über den Sinn der deutschen Maifeier

**Berlin, 27. April.** Der „Völk. Beobachter“ veröffentlicht einen Artikel Reichsministers Dr. Fricks über den Sinn der deutschen Maifeier. Darin heißt es u. a.: Die Maifeier ist kein Volksfest alten Stiles mehr, sondern eine Kundgebung nationalsozialistischer Volksverbundenheit. In diesem Tage marschieren nicht Massen und Stände, sondern nur Deutsche, Nationalsozialisten, Volksgenossen hinter den Fahnen Adolfs Hitlers, die heute die Zeichen des Deutschen Reiches sind, alle geeint im friedlichen Wettbe-

werb der nationalen Arbeit. Vor einem Jahre verkündete Adolf Hitler den Plan, in zweimal vier Jahren die Not des Volkes auszutreiben — ein Jahr nachher sieht das Reich anders aus! Voll Stolz und Ruhe darf man heute sagen, daß dieses eine Jahr aus dem Deutschland der Not und Erwerbslosigkeit, aus einem Lande der Hoffnungslosigkeit und der Zerrüttung, der außenpolitischen Isolierung und der innenpolitischen Unsicherheit ein Reich der Arbeit, der Ordnung, des Aufbaues und des Friedens gemacht hat. Die deutsche Maifeier 1934, der nationale Feiertag der Arbeit, steht mit Recht im Zeichen der frohen Sicherheit, daß es gelingen werde, die Not unserer Tage und das furchtbare Erbe der Nachkriegszeit zu überwinden.

Das wird nur möglich sein, wenn der Geist des Nationalsozialismus, der sieghafte Glaube an die Volksgemeinschaft das ganze deutsche Volk erfüllt. Das ist der Sinn der deutschen Maifeier, daß sie die Größe und Kraft der Idee Adolfs Hitlers dem deutschen Volke und der ganzen Welt zeige und damit den unerschütterlichen Willen funde, auf dem Wege friedlicher Arbeit zu Freiheit und Brot fortzuschreiten bis zum Siege!

### Zweites Konzert Furtwänglers in Rom

**Rom, 27. April.** In Anwesenheit der Prinzessin Maria von Italien, Mussolinis, des Duce's Tochter Gräfin di Ciano und des deutschen Botschafters von Hassell veranstaltete Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern am Donnerstag sein zweites Konzert im Augusteum. Auf dem Programm stand Mozarts „Kleine Nachtmusik“, die drei Barockspiele zu „Paestrum“ von Pfitzner, die dritte Beethoven-Duettüre und die siebente Symphonie von Beethoven. Der Beifall steigerte sich bis zum Schluß der Darbietungen zu einem wahren Orkan. Furtwängler mußte noch die Tannhäuser-Duettüre gegeben.

### Der amerikanische Botschafter bei Hirota

**Tokio, 27. April.** Auch der amerikanische Botschafter hat nunmehr den japanischen Außenminister Hirota aufgesucht und ihn um Aufklärung über die japanische Chinapolitik gebeten.

In der japanischen Presse macht sich jetzt die Neigung bemerkbar, weiteren Erörterungen über diese Frage aus dem Wege zu gehen, nachdem die japanischen Erklärungen in der Chinatrage im Ausland eine so starke Wirkung hervorgerufen haben. Es wird aber darauf hingewiesen, daß die auswärtigen Mächte „die ehrlichen Motive“ Japans anerkennen. Im übrigen gibt man zu, daß die Veröffentlichung der in Frage stehenden Erklärung ungewöhnlich gewesen sei.

**Rechnen Sie mal**

nicht nach Mark, sondern nach Quadratmetern. Wenn Sie bedenken, daß Sie mit einer Pfunddose KINESSA-Bohnerwachs 80 qm Parkett oder Linoleum behandeln können, daß der harte Spiegelglanz wochen-, ja sogar monatelang anhält und wiederholt nach gewischt werden kann, so werden Sie finden, daß es bei diesen großen Vorzügen nichts preiswerteres gibt, als das ausgezeichnete



**KINESSA**  
BOHNERWACHS

Badenia-Drogerie  
Rud. Chemnitz, Ettlingen i. B.  
Marktstraße 8 Fernspr. 290

**Guter Rat zur Blumenpflege**

Alle Pflanzen benötigen zum Wachsen u. Blüten Stickstoff, Kall u. Phosphorsäure. Geben Sie deshalb Ihren Blumen alle 8 Tage **Mairol im Gießwasser** denn Mairol enthält alle Nährstoffe in der zuträglichsten Form Mairol empfehlen als den besten Pflanzendünger:  
Badenia-Drog. R. Chemnitz, Markt-Drog. R. Ruf, Drog. Fr. Schimpf, Gärtnerei R. Buschmann. Dose 50 Pfg.

**Einladung.**

Wir laden hiermit alle kurzschriftkundigen Damen und Herren, Schüler und Schülerinnen (auch Nichtmitglieder) höflich ein, sich an dem am Sonntag, den 29. April 1934, vormittags 9 Uhr, im Übungslokal der Handelsschule (Altes Schloß) stattfindenden

**Leistungsschreiben der deutschen Stenografenschaft**

zu beteiligen. Das Leistungsschreiben besteht in einem Richtig- und einem Schnellschreiben in den Geschwindigkeiten von 80 bis 300 Silben in der Minute. Reiflose Beteiligung aller kurzschriftkundigen Damen und Herren ist Ehrensache. Teilnehmergebühren 80 Pfg.

**Deutsche Stenografenschaft**  
Ortsgruppe Ettlingen.

**Servietten Wein- und Speisekarten**

Etiketten für Weinflaschen mit und ohne Firma-Eindruck liefert preiswert

Buch- und Steindruckerei **R. Barth, Ettlingen**  
Kronenstr. 26

**Fahnenstangen Fahnen spitzen Fahnenrollen Karabinerhaken Drahtseile**

zu haben bei

**Rettig & Köhler**

Fortwährend, prima junges **Hammelfleisch** empfiehlt

**A. Roesch, Metzgermeister**  
Leopoldstr. 46 Telefon 17

Ca. 20 Zentner gut eingebräutes **Heu** zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

**Deutscher Handwerker, Kaufmann, Gewerbetreibender, Geselle und Angestellter!**

Der Führer ruft Dich in die Deutsche Arbeitsfront! Viele Millionen sind schon dabei, willst Du allein abseits stehen bleiben!

Anmeldung bis 1. Mai 1934 bei der **N.S. HAGO.**

Für die Kreisorte nehmen die Anmeldungen entgegen:

Die Ortsgruppen-, Stützpunkt-, Betriebsgruppen- und Kreisamtsleitung Ettlingen.

**Otto Hamm S. Vöfler Rudolf Hagel**  
Lindscharren 8c Hildastr. 13 Marktstr. 14

**Für die Herren Gemeindevorsteher:**

Darstellung des Vermögens  
Rechnungs-Abschlüsse  
Gemeinde-Voranschläge  
sowie alle sonstigen  
Impressen für das Rechnungswesen  
Reiz erhältlich in der

**Buch- und Steindruckerei R. Barth**  
Kronenstr. 26 Ettlingen

..... und deshalb ein- für allemal:

Die Schuhe putzt man mit



**Erdal**

**Fußballverein Ettlingen und Spinnerel**

Sonntag den 29. April, Sportplatz beim Gaswerk, 4 Uhr

**Verbandsspiel**  
gegen Post-Sportv. Karlsruhe 1.  
Vorher 2. Mannschaften.

Sportplatz der Spinnerel, 3 Uhr

**Verbandsspiel**  
gegen Viktoria Hagsfeld 1.

Samstag Abend 1/9 Uhr Spalerversammlung in der „Krone“ vord. Nebenzimmer. Erscheinen ist Pflicht.

**Todes-Anzeige**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

**Elfa Hagemann**  
geb. Trzecciot,  
heute früh nach schwerem Leiden, im Alter von 86 Jahren, sanft entschlafen ist.

Ettlingen, den 26. April 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Fritz Hagemann und Kinder.**

Die Beerdigung findet Samstag, nachm. 8 Uhr, statt.

**Schulkameraden Jahrg. 1909/1910**

treffen sich zu einer

**Besprechung**

(25er Feier) morgen Samstag Abend 8.30 Uhr im Gasthaus zur „Krone“ hint. Nebenzimmer.

Die Einberufer

**Zwanasversteigerung.**

Samstag, den 28. April 1934, nachm. 2 Uhr, werde ich in Ettlingen, im Pfandlokal, altes Schloß, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

verschiedene Kisten, 1 Partie Gebäck, 1 Faß Bismuth, Seife und Seifenpulver, Peringtonkeren, Puddingpulver, Obst- und Gemüsekonzerven, Konfitüren, Kolonialwaren, wie Nudeln, Grünkern, Reis, Sago, Saferknoten, Granen, Pfäumen, Mandeln, Feigen, Tee, Essig, eine Kaffemaschine u. a. mehr.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Ettlingen, den 27. April 1934.

Fees, Gerichtsvollzieher.

Sehr schöner

**Kopfsalat**  
in allen Größen

und **Osterguß - Kettige**

**Gärtnerei Schlager**  
Durlacherstraße

Empfehle schönes, junges

**Rindfleisch**  
das Pfd. 64 Pfg., Schweinefleisch das Pfd. 70 Pfg

**Christ. Ude**  
Porzellanstr. 45

**1. Mai im Rundfunk miterleben**

**Volksempfänger Mk. 76.-**

Ratenzahlung

**Radio-Anselment**  
Ettlingen Leopoldstr. 9

**Glucke mit Jungen**

zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier“.

**Familien-Drucksachen**

werden schnellstens angefertigt in der

**Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlingen**